

AREGGER POST



SCHWERPUNKT

OHNE GRENZEN

Bei Aregger ist nichts unmöglich

Seite 4

HOCHBAU

LEISTUNG ZÄHLT

Ein Bauherr, drei Aufträge

Seite 24

GRUPPE

MIT DER ZEIT

Recyclingbeton als vollwertiges Produkt

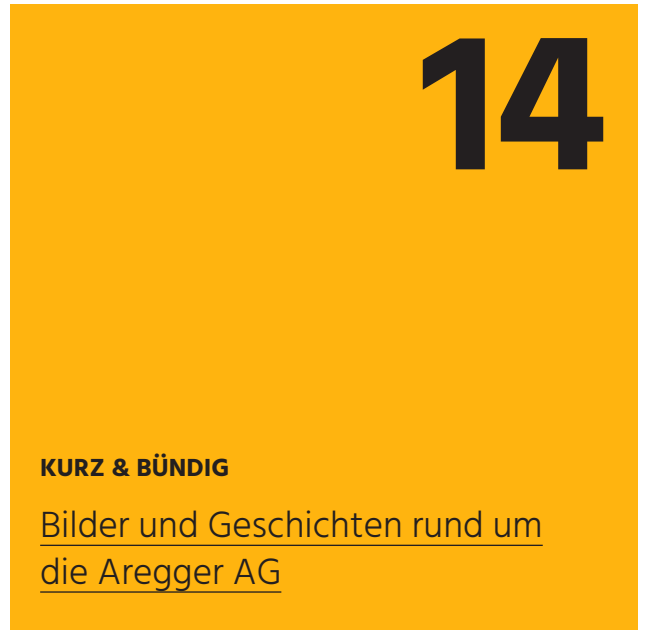
Seite 33



4

SCHWERPUNKT

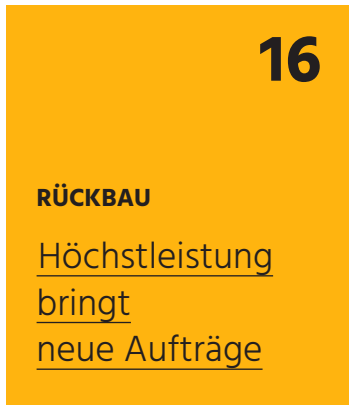
Bei Aregger ist nichts unmöglich



14

KURZ & BÜNDIG

Bilder und Geschichten rund um die Aregger AG



16

RÜCKBAU

Höchstleistung bringt neue Aufträge



20

TIEFBAU

Rückbau und Aushub in einem



24

HOCHBAU

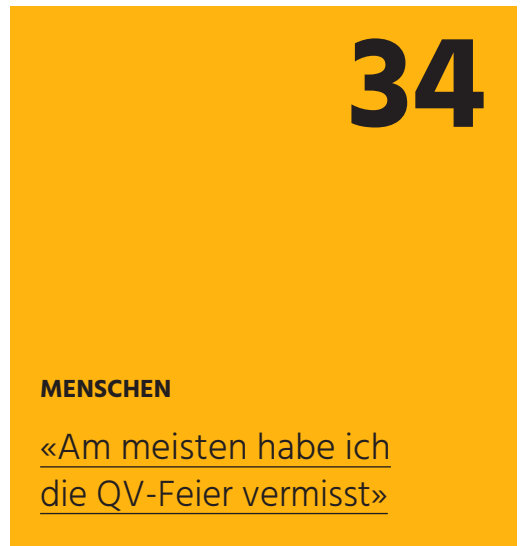
Ein Bauherr, drei Aufträge



30

GRUPPE

Ein «Macher» blickt zurück



34

MENSCHEN

«Am meisten habe ich die QV-Feier vermisst»

Impressum

AREGGER POST

Jährliches Informationsbulletin der Aregger Unternehmungen

Herausgeber

Aregger AG Bauunternehmung, Kigro AG, Allegro Transport AG, Benerz AG

Redaktion

apimedia ag

Konzept und Gestaltung

Elif GmbH

Cartoon

www.live-karikaturen.ch

Druck

SWS Medien AG Print



36

PERSONELLES

Wir gratulieren



38

VERANSTALTUNGEN

Impressionen zu Anlässen

BEI UNS IST ALLES MÖGLICH

Ich kann Entwarnung geben: Trotz Corona sind wir als Unternehmen bisher gut über die Runden gekommen. Ganz wichtig war dabei, dass unsere Kantonsregierung den Forderungen der Gewerkschaften nach totaler Schliessung der Baustellen nicht gefolgt ist – es hätte nur Verlierer gegeben. Mein grösster Dank gebührt aber unseren Mitarbeitenden. Sie haben sich mit der neuen Situation rasch abgefunden, die Vorschriften beachtet und jeden Tag ihr Bestes gegeben für unser Unternehmen.



HANS AREGGER
Geschäftsführer und Inhaber

Auch in die nahe Zukunft blicke ich mit Optimismus. Wir haben genug Arbeit bis in den Winter. Zum Glück gelingt es uns auch immer wieder, interessante grössere Aufträge an Land zu ziehen. Nächstes Jahr rechne ich allerdings mit einem Rückgang in der gesamten Baubranche. Der eine oder andere potenzielle Kunde wird sich in der Krise zweimal überlegen, ob er eine neue Investition tätigen oder sie doch lieber hinausschieben will. Zurzeit wirken die weiterhin tiefen Zinsen dem noch entgegen.

Auch in personeller Hinsicht sind wir gefordert. Ganz besonders, wenn es darum geht, abtretende Kaderleute gleichwertig zu ersetzen. Deshalb kommen wir nicht darum herum, unsere Fachkräfte von morgen selber auszubilden. Das gelingt uns zurzeit recht gut. Auch dank unserer neuen Lehrlingskampagne mit dem Buttisholzer Spitzenschwinger Sven Schurtenberger. Sie hat zweifellos dazu beigetragen, dass viele aufgestellte und leistungsfähige junge Menschen bei uns anknöpfen. Sechs von ihnen haben wir für nächsten Sommer bereits unter Vertrag genommen.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist sicher auch die Flexibilität unseres Unternehmens. Wir bauen Kleines und Grosses, in Buttisholz wie in Basel. Wir haben einen Maschinenpark, auf den wir stolz sein dürfen, und unsere Mitarbeitenden – die meisten aus dem sogenannten Luzerner Hinterland – sind bekannt dafür, dass sie täglich 100 Prozent Einsatz bringen. Wir tragen Sorge zur Umwelt, indem wir den Baustoffkreislauf laufend optimieren. Wir beschäftigen Menschen, die zu uns passen, auch wenn sie Quereinsteiger sind oder einen geschlechtsatypischen Beruf ausüben. Kurz: Bei Aregger ist nichts unmöglich. Genau das ist auch das Schwerpunktthema dieses Hefts. Auf den Seiten 4 bis 13 zeigen wir auf, dass wir alle Hebel in Bewegung setzen, um den Ansprüchen unserer Kunden und Mitarbeitenden stets gerecht zu werden – seien ihre Anliegen noch so speziell.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch einen Ausflug in die Politik: Am 29. November befindet das Schweizer Stimmvolk über die Unternehmensverantwortungsinitiative. Wird sie angenommen, ist es ein weiterer Mosaikstein, um die Schweiz für Firmen und damit Investitionen unattraktiver zu machen. Darunter würden nicht nur die grossen internationalen Konzerne leiden, sondern auch deren kleine Zulieferer in unserem Land. Sagen Sie also mit mir Nein zu dieser KMU-feindlichen Initiative. ■



SCHNELLER, GENAUER, GÜNSTIGER

DANK ROBOTIKSTA

Vom Schnurgerüst über den Tachymeter bis zur Robotikstation.
Das Einmessen und Abstecken hat sich innert weniger Jahre massiv
verändert. Nicht zuletzt dank der Technik-Affinität von
Joel Gwerder ist die Aregger AG auch hier auf dem neuesten Stand.

ATIONEN

Bild Seite 4 & 5: Eine von 13 Robotikstationen, die zurzeit auf den Aregger-Baustellen im Einsatz stehen.

Bild rechts: Joel Gwerder bespricht mit Raphael Fischer von Planquadrat, wie das Modell für die Aregger-Bedürfnisse optimiert werden kann.

Die Zeiten, als mit Messband, Schnur und Senkel eingemessen wurde, sind längst vorbei. Vor rund zehn Jahren ging Bauführer Joel Gwerder auf Hochbau-Abteilungsleiter Thomas Niggli zu und versuchte ihm die Vorzüge des Tachymeters schmackhaft zu machen. Er war sofort einverstanden. «Angefangen hat es dann mit dem Ausprobieren und Aufarbeiten der Daten am Sonntagnachmittag zuhause in der Stube», erinnert sich Joel. Die Geräte vermochten zu überzeugen und leisteten in den folgenden Jahren wertvolle Dienste auf den Aregger-Baustellen. Vor zwei Jahren folgte der nächste grosse Entwicklungsschritt. Der Anstoss für die Robotikstationen kam wiederum von Joel Gwerder. Der entscheidende Fortschritt: Während beim Tachymeter mit einzelnen Punkten und ihren Koordinaten gearbeitet wird, sieht der Benutzer nun auf seinem Display den 2D-Plan oder immer häufiger ein 3D-Modell des ganzen Gebäudes und kann so – egal wo auf der Baustelle er sich befindet – die nötigen Absteckarbeiten vornehmen.

13

ROBOTIKSTATIONEN

sind aktuell bei Aregger
im Dauereinsatz.

KÜRZERE BAUZEIT

Worin liegt der wesentliche Nutzen der Robotikstationen? Joel Gwerder verdeutlicht ihn am Beispiel der Baustelle Tri Adore in Rothenburg: «15 Gebäude bedeuten 15 Schnurgerüste, die wegfallen.» Der Einsatz der Robotikstation fängt bereits vor Baubeginn an, wenn zum Beispiel der Kran abgesteckt wird oder mögliche Hindernisse vor Ort aufgenommen werden. Am meisten bringt das Gerät unter der Bodenplatte, beim Einmessen der Kanalisation. Mit einem Gerät können Lage und Höhe in jedem einzelnen Arbeitsschritt schnell und unkompliziert abgesteckt werden. Für das Gebäude kann es dann im Modell verschiedene Ebenen (z. B. Geschosse) ein- und ausblenden oder Höhenfilter setzen, was den Überblick, besonders bei komplexen Bauten, enorm erhöht. Auch Oberflächen mit komplizierten Gefällen, zum Beispiel in Betonplatten, können eingelesen werden, womit wiederum der Aufwand auf der Baustelle reduziert und die Fehlerquote minimiert wird. Die Betonkubaturen kann das Gerät einfach aus dem Modell lesen und auch die Betonsorte wird ihm angegeben. Ein anderer Vorteil ist, dass das Einmessen und Abstecken von einer einzelnen Person erfolgen kann. Und das Ergebnis ist erst noch genauer.

GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT

Zurzeit verfügt die Firma Aregger über 13 solcher Robotikstationen, die ohne Unterbruch im Einsatz stehen. Auf grossen, komplexen Baustellen können es auch mal zwei sein. Doch wer bedient eigentlich die neuen Geräte? «Waren es zu Beginn vor allem die Poliere, müssen das in Zukunft





auch Maurer oder gar Bauarbeiter können», sagt Joel Gwerder. Die Handhabung erfordert keine spezielle Ausbildung. Während die Jungen mit den digitalen Medien aufwachsen und bereits in der Schule und in der Lehre mit Tablets arbeiten, eignen sich die älteren Mitarbeiter das nötige Wissen «on the job» an. Klar herrschte bei einigen Polieren anfänglich eine gewisse Skepsis, doch die sei schnell verflogen. «Wer einmal mit dem neuen Gerät gearbeitet hat, will nicht mehr zurück», weiss Joel aus Erfahrung. Er geht davon aus, dass

die Firma in den kommenden Jahren weiter in die digitale Vermessungstechnik investiert. Längerfristig bestimmt der richtige Weg, um technologisch am Ball zu bleiben. Zumal das Potenzial der Geräte bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. «Wir nutzen heute erst einen kleinen Teil von dem, was sie wirklich können», so Joel. Er sei aber ständig am Schauen, welcher Schritt der nächste sein könnte. Keine Frage: Aregger ist heute auf dem neuesten Stand der Technik und damit bestens gerüstet für die Zukunft. ■



RAUPENKRAN LTR 1220 DER NEUE LEUCHTTURM

Bei der Aregger AG ist nichts unmöglich! Das gilt auch für den Maschinenpark. Nachdem das Unternehmen bereits bei den Baggern zu den Besten des Landes gehört, hat es nun auch im Kranbereich massiv aufgestockt.

Der schweizweit erste Teleskopraupenkrane, der eine Last von 220 Tonnen heben kann.



Mit dem A-Rex und dem PC 1250 verfügt Aregger über zwei enorm leistungsstarke Spezialbagger, die den höchsten Anforderungen genügen. Vor kurzem wurde nun auch die Kranflotte auf ein neues Level gehoben. «Wir haben gemerkt, dass wir mit unserem 100-Tonnen-Kran, dem LTR 1100, langsam an unsere Grenzen stossen, was die Traglast betrifft», begründet Christian Muri, Leiter Technik und Entwicklung, den Kauf des LTR 1220. Dieser ist schweizweit der erste Teleskopraupenkrane, der eine Last von 220 Tonnen heben kann. Womit die maximale Traglast mehr als verdoppelt werden konnte. Weitere Vorzüge des 180 Tonnen schweren Krans: Er ist kompakt, auf 60 Meter teleskopierbar, kann – dank den Raupen – mit seiner Last fahren und benötigt dadurch keinen fixen Platz. Gibt es auch Nachteile? «Das Aufstellen benötigt zwar minim mehr Zeit als bei einem konventionellen Mobilkran», sagt Christian Muri. «Doch dank der deutlich höheren Effizienz macht er diesen Zusatzaufwand mehr als wett.»

VORWIEGEND IM RÜCKBAU

Am 14. August 2020 traf der LTR 1220 in Buttisholz ein. Anschliessend wurde er im Werkhof aufbereitet. Das heisst: Motor und Hydraulik wurden kontrolliert, die Sicherheit getestet, und zu guter Letzt erhielt der Kran noch den richtigen Anstrich inklusive Aregger-Schriftzug. Zurzeit erlebt er gerade seine Feuertaufe beim Rückbau der KVA in Luzern. Künftig soll er in erster Linie im Rückbau zum Einsatz kommen. Das macht durchaus Sinn, wie Christian Muri

erklärt: «Mit dem A-Rex können wir sehr hohe Gebäude zurückbauen, wodurch auch der Schutz der Umgebung schwieriger wird.» Konkret: Wenn bei einem Rückbau ein grosser Schutzvorhang benötigt wird, reicht der 100-Tonnen-Kran kaum noch aus. Auch bei Demontagen oder Entkernungsarbeiten werde der LTR 1220 wertvolle Dienste leisten, da er problemlos 40-Kubik-Mulden heben kann. Zwischendurch seien aber auch Aufträge im Hochbau vorgesehen. So etwa beim Bau des neuen Aregger-Werkhofs. Oder bei Industrie-Neubauten, die vorwiegend aus Fertigelementen bestehen. «Weitere Verwendungen, an die wir heute noch gar nicht denken, werden sich mit der Zeit herauskristallisieren», ist Christian Muri überzeugt.

NEUE CHANCE FÜR MASCHINISTEN

Der LTR 1220: Zweifellos ein Multitalent. Und der neue Leuchtturm in der Kranflotte der Aregger AG. Aktuell wird der Kranführer des nächstkleineren Krans, des LTR 1100, auf den neuen Kran umgeschult. Was wiederum neue Perspektiven für nachfolgende Maschinisten und Kranführer eröffnet. «In der Firma Aregger bekommen sie die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln. Letztlich haben auch die Maschinisten auf den grösseren Maschinen mal klein angefangen und sich langsam hochgearbeitet», erklärt Christian Muri. Apropos Weiterentwicklung: Mit dem Raupenkrane LTR 1220 hat Aregger einen weiteren Schritt nach vorne gemacht und seine starke Position im Rückbau zementiert. ■

EINE UNGEWÖHNLICHE BERUFLICHE LAUFBAHN

Eigentlich sollte Stefan Knüsel als ältester Sohn mal den elterlichen Hof übernehmen. Gleich nach der Lehre zum Landwirt absolvierte er eine Zweitlehre zum Zimmermann und fand dann per Zufall den Weg in die Baubranche. Im Rückbau fühlt er sich zu Hause, und das seit 15 Jahren.

Die Bauernlehre gewinnt bei den Jungen im Kanton Luzern wieder an Ansehen. Wen wundert's? Man bewegt sich in der Natur, arbeitet mit Tieren und ist sein eigener Chef. Diese Aussichten reizten auch Bauernsohn Stefan Knüsel aus Grosswangen. Ganz abgesehen von der Perspektive, später mal den Hof seines Vaters zu übernehmen. Die Ausbildung beinhaltete zunächst zwei Jahre Praxis – auf den Höfen von Moritz Hebler und Urs Bühler, beide in Buttisholz – sowie ein Jahr Vollzeitschule. Fertig war der Abschluss als Landwirt EFZ. Da aber auch das Arbeiten mit Holz zu Stefans Leidenschaften gehörte, liess er sich sogleich zum Zimmermann ausbilden. Die Zweitlehre bei Achermann Holzbau in Hergiswil bei Willisau durfte er verkürzt in zwei Jahren absolvieren. Danach arbeitete er noch drei Jahre auf dem Beruf. Eine schöne, bereichernde Zeit, wie er rückblickend festhält. Doch eine Zeit, die ebenfalls nicht bis zur Pension andauern konnte.

PER ZUFALL AUF DEN BAU

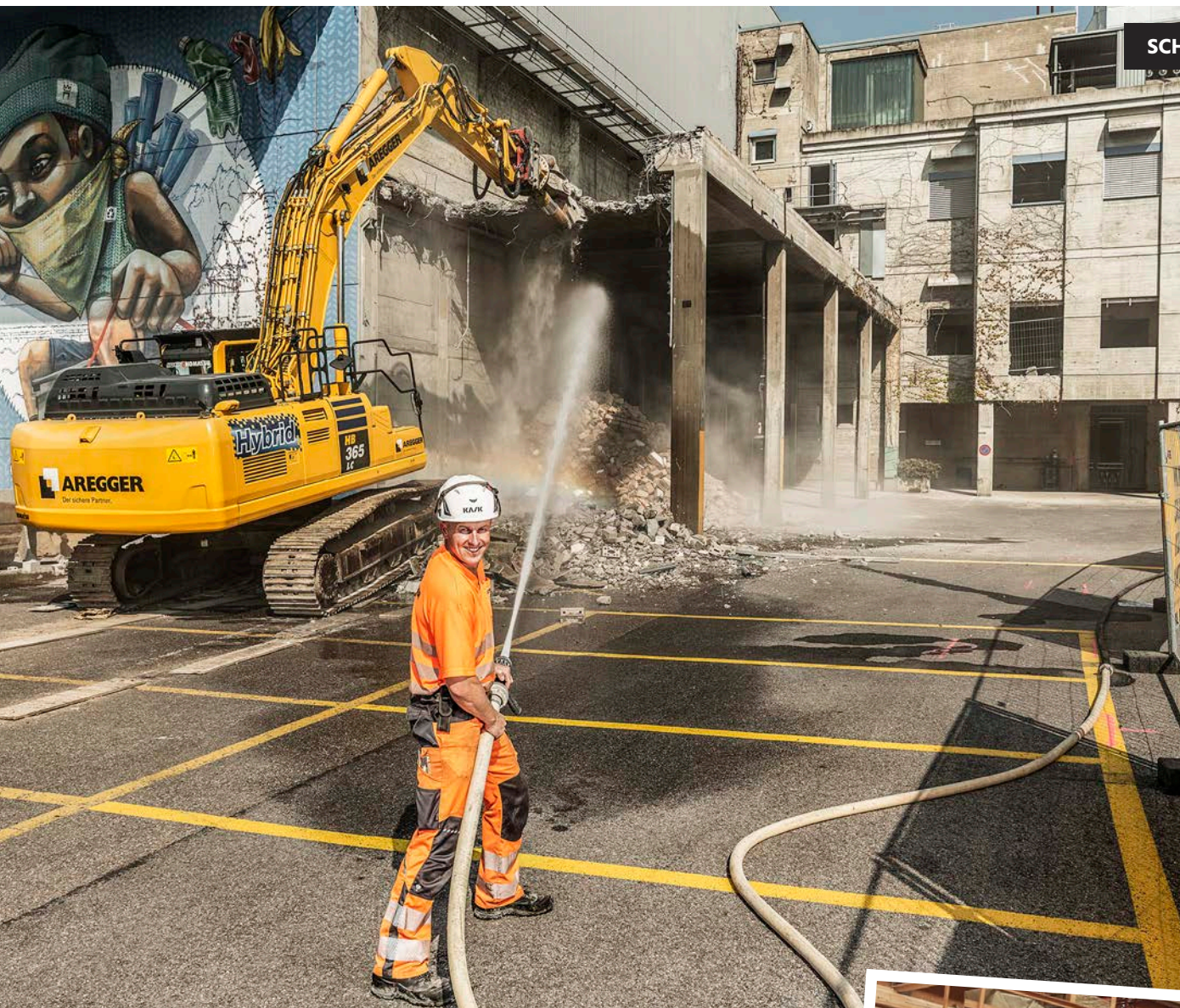
Zudem kamen in Stefan Zweifel bezüglich der Hofübernahme auf. «Ist das wirklich das Richtige?», fragte er sich. «Als Bauer bist du darauf angewiesen, dass die Partnerin voll mitzieht», erkannte er. «Und man ist sehr stark gebunden. Wenn du in die Ferien willst, ist das mit einem grossen organisa-

torischen Aufwand verbunden.» Kam hinzu, dass in dieser Zeit die Vorschriften in der Landwirtschaft immer strenger und zahlreicher wurden. Als Franz Muri, damals noch Abteilungsleiter Rückbau bei Aregger, seinem angehenden Schwiegersohn am Mittagstisch erzählte, dass er noch einen Baustellen-Verantwortlichen suche, wurde Stefan hellhörig. Er nahm einen Tag frei, begleitete Franz auf einige Baustellen und war sogleich fasziniert von dieser neuen, unbekanntem Welt. Am 1. Januar 2006 startete der damals 24-Jährige seine Aregger-Laufbahn.

«ALS TEAM FUNKTIONIEREN»

Ganz zu Beginn war Stefan der Grossbaustelle Novartis in Basel zugeteilt, wo er dem erfahrenen Polier René Aregger über die Schulter schaute. Doch schon bald ergab sich die Möglichkeit, direkt auf der anderen Strassenseite selber eine Baustelle zu übernehmen. So wurde er quasi ins kalte Wasser geworfen, löste die Aufgabe aber mit Bravour. Gab es denn keine Autoritätsprobleme, als der junge Quereinsteiger plötzlich Chef vieler «alter Fische» wurde? «Nein, sie haben mich von Anfang an akzeptiert», erzählt Stefan. Umgekehrt scheute er sich auch nicht, die erfahrenen Leute um Rat zu fragen. Das handhabt er auch heute noch so. «Ich sage den Maschinisten nicht, wie sie ihre Arbeit machen





Rückbau-Polier Stefan Knüsel bei der alten Kehrichtverbrennungsanlage Ibach in Luzern.

Der junge Stefan während seiner Zimmermann-Lehre bei Achermann Holzbau in Hergiswil.



müssen. Im Rückbau muss man als Team funktionieren.» Erst recht, wenn man dem Maschinisten, der keinen freien Blick auf die anzupackende Stelle hat, per Funk Anweisungen geben muss. Da sei blindes Vertrauen gefordert.

«ZU JUNG FÜRS BÜRO»

Mittlerweile ist Stefan Knüsel 39 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 9 und 7 Jahren. Auch beruflich läuft's rund. Unzählige Baustellen, darunter auch überaus anspruchsvolle wie die Schanzenpost in Bern oder den Tunnel Hagnau in Basel, hat der Hobbyturner des TV Grosswangen erfolgreich gemeistert. Um sein «on the job» erworbenes Wissen zu

vertiefen, absolvierte er zunächst die Vorarbeiterschule und steckt aktuell noch in der Ausbildung zum Polier. Den eidg. Prüfungen im Januar 2021 blickt er jedoch zuversichtlich entgegen. Und dann? Ein weiterer Berufswechsel ist kein Thema. Zu sehr gefällt ihm die Arbeit im Rückbau. Oft werde er gefragt, ob er nicht mal eine Weiterbildung zum Bauführer machen wolle. Stefans Antwort: «Es ist noch zu früh für einen Bürojob. Lieber draussen auf der Baustelle arbeiten und selber Hand anlegen.» Übrigens: Auch die Nachfolge auf dem elterlichen Bauernhof ist inzwischen geregelt. Vor sechs Jahren fand Stefans Vater einen geeigneten Käufer. ■



FRAUENPOWER IN DER FAHRERKABINE

Lastwagen fahren ist längst nicht mehr Männersache. Bei der Allegro Transport AG sitzen mittlerweile drei Frauen hinter dem Steuer. Wie sind sie dazu gekommen? Und was mögen sie besonders an ihrer Arbeit?

Wie so viele Mädchen startete Diana Lustenberger mit einer KV-Lehre ins Berufsleben. Als sie bei ihrer letzten Anstellung in einem Transportunternehmen jeweils frühmorgens beobachtete, wie sich die Chauffeure für ihre Tour bereitmachten, kam in ihr der Wunsch auf, selber LKW zu fahren. Irgendwann fasste sich die Hergiswilerin ein Herz, hängte ihren Bürojob nach 14 Jahren an den Nagel und machte sich an die Lastwagenprüfung. Zur Allegro Transport AG kam sie eher zufällig. «An einem Schwingfest traf ich Hans Aregger und erzählte ihm von meinem Vorhaben», erinnert sich Diana. Dieser hatte ein offenes Ohr und empfahl ihr, sich bei

Kurt Kumschick zu bewerben. Da ihr die Firma auf dem Facebook-Profil einen sympathischen Eindruck machte und sie bereits einen Mitarbeiter kannte, zögerte sie keinen Moment.

Wenn mir Schulkinder zuwinken und mich anstrahlen, stellt mich das enorm auf.

DIANA LUSTENBERGER Hergiswil / NW



Seit Februar dieses Jahres ist sie nun mit einem gelben Allegro-Dreiachser

auf den Zentralschweizer Strassen unterwegs und geniesst die vielen schönen Momente im Arbeitsalltag. «Wenn mir Schulkinder am Strassenrand zuwinken und den Lastwagen bewundern, stellt mich das enorm auf», erzählt die 31-Jährige. Auch die Leute in der Firma seien sehr angenehm. Gerne tauscht sie sich mit den anderen Chauffeuren beim Morgenkaffee oder auch mal beim Mittagessen aus. Und auf den Baustellen gebe es sowieso fast nur «flotte Kerle».

FREIHEIT AUF DER STRASSE

«Die schönen Sonnenaufgänge in diesem Herbst waren echte Highlights», schwärmt Sandy Veltin (37). Glücksgefühle spürt sie auch, wenn sie an ihren Lastwagen, einen vierachsigen Kipper, denkt: «Jeden Morgen, wenn ich von Zell nach Buttisholz fahre, freue ich mich auf meine Perle», sagt sie mit einem breiten Strahlen. Auch Sandy fand erst über Umwege zum heutigen Job. Nach der Lehre zur Autolackiererin wollte sie LKW fahren. Doch so richtig überzeugt war sie noch nicht von diesem Wechsel. So hängte sie eine KV-Ausbildung an, merkte aber bald, dass sie im Büro



Jeden Morgen, wenn ich nach Buttisholz fahre, freue ich mich auf meine Perle.

SANDY VELTIN Zell



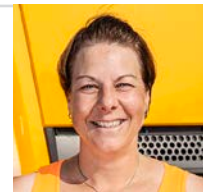
nicht glücklich wird. Sie wollte zurück auf die Strasse. «Ich bin ein freiheitsliebender Mensch», erklärt sie. «Als Chauffeuse kann ich selber entscheiden, wann ich starte, welche Route ich nehme und wo ich Pause mache.» Seit zwei Jahren arbeitet Sandy nun schon in Diensten von Allegro. Darauf ist sie stolz. Wenn sie in ihrer Baselpflichter Heimat von ihrem Arbeitgeber erzähle, sei ihr die Bewunderung sicher. «Der Name Aregger ist den Leuten ein Begriff, und fast jeder weiss, dass wir den grössten Bagger Europas haben.» Insgesamt verfügt Sandy über 13 Jahre

Erfahrung am Steuer. Die Zeiten, als sie sich als Frau unter den hartgesottenen Kerlen beweisen musste (und wollte), sind längst vorbei. Mit der nötigen Gelassenheit meistert sie jede heikle Aufgabe und lässt somit die kritischen Stimmen männlicher Kollegen rasch verstummen.

ZUNEHMENDER VERKEHR

Wie sieht ein perfekter Arbeitstag aus? «Eine schöne Tour bei schönem Wetter, möglichst ohne Verkehrsbehinderungen», sagt Alexandra Hunziker aus Ohmstal spontan. Das mit dem Verkehr sei in den letzten

Schon als kleines Mädchen fühlte ich mich von Lastwagen magisch angezogen.



ALEXANDRA HUNZIKER Ohmstal



Jahren allerdings schwieriger geworden. «Mehr Autos und auch mehr egoistische Automobilisten lassen unsere Arbeit manchmal zur Geduldssprobe werden», erzählt die 42-Jährige. Dafür kann sie sich auch mal über Kleinigkeiten freuen. Zum Beispiel über einen Autofahrer, der ihr mit einem freundlichen Wink den Vortritt überlässt. Dass sie LKW-Chauffeuse werden würde, wusste Alexandra schon als kleines Mädchen. Von grossen Fahrzeugen fühlte sie sich magisch angezogen. Nach der Lehre zur Lebensmittelverkäuferin erfüllte sie sich dann ihren Traum und wechselte in den Transport. Zuerst auf einen 3,5-Tonnen-Lieferwagen mit Anhänger, dann vor 13 Jahren auf den Lastwagen. Nach verschiedenen Anstellungen kam sie vor zweieinhalb Jahren zu Allegro. Hier fühlt sie sich pudelwohl. Neben der Verantwortung, die man als Fahrerin eines 40-Tönners automatisch trägt, liebt sie auch die Abwechslung. «Du wirst jeden Tag mit neuen Situationen konfrontiert, deshalb ist die Arbeit nie langweilig.» Auch nicht, wenn die Tagesstrecke 500 Kilometer beträgt. ■

KURZ & BÜNDIG

SPENDE

5000 FRANKEN DANK SOMMER- WETTBEWERB

Diesen Sommer führte die Aregger AG einen attraktiven Wettbewerb durch. Zahlreiche Teilnehmer lösten das Rätsel und erkannten in einem Suchbild den Kopf von Schwinger Sven Schurtenberger. Für jede eingegangene Wettbewerbskarte spendete die Aregger AG einen Betrag zugunsten des Spitexvereins Buttisholz / Nottwil. So kamen letztlich stolze 5000 Franken zusammen. ■



Die Scheckübergabe mit Hans und Viktoria Aregger, Sven Schurtenberger sowie Barbara Felder und Roland Huwiler (Leiterin und Vizepräsident des Spitexvereins).



Schwinger Sven Schurtenberger



Handballerin Xenia Hodel

Aregger unterstützt Sportler

Sport liegt Firmenchef Hans Aregger am Herzen. So unterstützte er in der Vergangenheit immer wieder bekannte resp. talentierte Sportler aus der Region. Einer davon ist Schwinger Sven Schurtenberger (28). Der Buttisholzer gehört mittlerweile zu den besten Schwingern des Landes und gewann 2019 in Zug seinen zweiten eidgenössischen Kranz. Über einen finanziellen Zustupf durfte sich auch Handballerin Xenia Hodel aus Oberkirch freuen. Die 21-jährige Schweizer Nationalspielerin wechselte 2018 zu Bayer Leverkusen und kehrte vor kurzem – nach andert-halb Jahren in der deutschen Bundesliga – zu ihrem Stammverein Spono Eagles Nottwil zurück. ■

Werkhof-Neubau schreitet planmässig voran

Der neue Aregger-Sitz nimmt Form an. Beim Verwaltungsgebäude ist man bereits bei den obersten beiden Geschossen angelangt. Ende November wird der Rohbau beendet sein. Das Gleiche gilt für den Garderobentrakt. Beim Werkhallen-Teil ist der gesamte Unterbau inklusive Bodenplatten bis im Dezember abgeschlossen, sodass im neuen Jahr mit dem Stahlbau begonnen werden kann. Im Herbst 2021 wird das vollendete Werk feierlich eingeweiht. Am Freitag, 24. September 2021 können geladene Gäste einen Augenschein nehmen, einen Tag später steigt die grosse Aregger-Kilbi für die Mitarbeitenden und ihre Familien. Und am Samstag, 2. Oktober 2021 findet ein Tag der offenen Tür für die gesamte Bevölkerung statt. ■

Bauführer Marco Imgrüt (Mitte) mit Polier Matthias Graber (links) und Vorarbeiter Reto Achermann auf der Baustelle des neuen Werkhofs in Buttisholz.

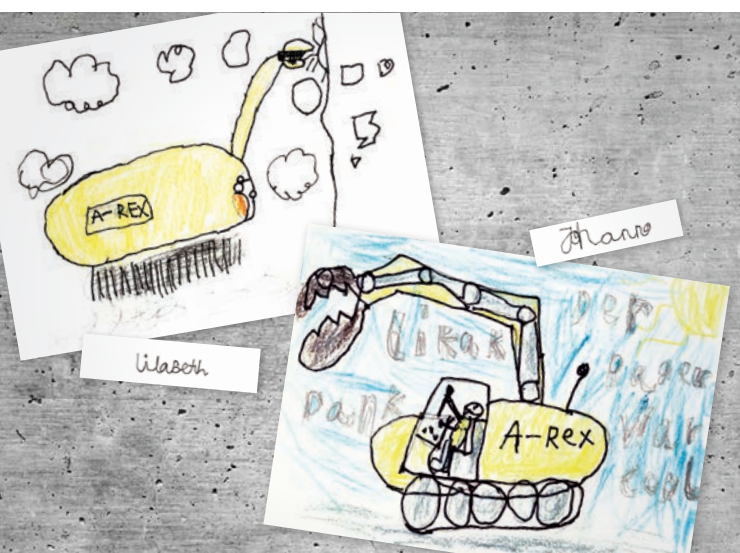


EINGESANDT

BASLER SCHÜLER ZEICHNEN DEN A-REX

Eine Klasse der Primarschule St. Johann in Basel stattete dem A-Rex einen Besuch auf dem Helvetia-Campus ab. Die Mädchen und Buben waren vom grossen Bagger fasziniert und zeichneten ihn kurzerhand nach. Die Zeichnungen wiederum beeindruckten die Verantwortlichen der Helvetia Versicherungen derart, dass sie sie auf ihrer Bauwand verewigten. ■

Schwer beeindruckt vom A-Rex:
Basler Primarschüler auf dem Helvetia-Campus.



Bilder

Die kleinen «Kunstwerke» sind übrigens auch auf der Website www.a-rex.ch zu sehen.



KURZ & BÜNDIG



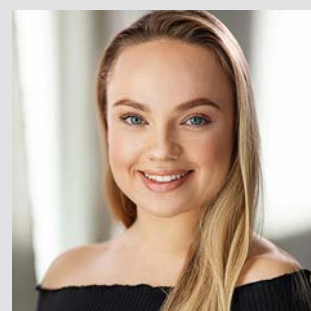
Herzmassage-Training für die Poliere
beim diesjährigen Refresher-Kurs.

Poliere repetieren Erste-Hilfe-Kenntnisse

Die Aregger AG unternimmt grosse Anstrengungen, um Unfälle auf den Baustellen zu vermeiden. Wenn doch mal etwas passiert, ist es von zentraler Bedeutung, dass die Anwesenden richtig handeln. Zu diesem Zweck werden die Poliere regelmässig geschult. Anfang Jahr fand bei der Aregger AG ein Refresher-Kurs statt, an dem Fachleute des Luzerner Kantonsspitals die wichtigsten Erste-Hilfe-Massnahmen repetierten. ■

Sophia Aregger schliesst mit Höchstnote ab

Schöner Erfolg für Sophia Aregger: Die 22-jährige Tochter von Hans Aregger hat diesen Sommer in London ihre 3-jährige Ausbildung zum «Bachelor Honours of Theatre Dance» mit der Höchstnote «First Class» abgeschlossen. Aktuell unterrichtet sie an der Ballet Academy Luzern, wo sie einst ebenfalls ihre Grundausbildung geniessen durfte. Ihr grosses Ziel ist und bleibt aber, auf der internationalen Musical-Bühne Fuss zu fassen und in bekannten Produktionen mitzuwirken. ■



Hat allen Grund zum Strahlen:
Sophia Aregger.

HÖCHSTLEISTUNG BRINGT NEUE AUFTRÄGE

Das Papieri-Areal in Cham wird umgestaltet und umgenutzt. Die Aregger AG hat den Auftrag für sämtliche Rückbauarbeiten, die dabei anfallenden Schadstoff- und Altlastensanierungen sowie diverse Werkleitungsarbeiten erhalten.

Fast 360 Jahre lang wurde in Cham Papier hergestellt. Da die Produktion in den vergangenen Jahren jedoch schrittweise nach Italien verlagert wurde, will der Bauherr das rund elf Hektar umfassende Papieri-Areal in ein Wohn- und Arbeitsquartier verwandeln. Das bedeutet, dass erhaltenswerte Bauten umgestaltet oder umgenutzt werden, während andere Gebäude Neubauten weichen müssen. Innerhalb von 15 Jahren sollen rund 1000 Wohnungen und 40 000 m² Dienstleistungs- und Gewerbefläche entstehen.

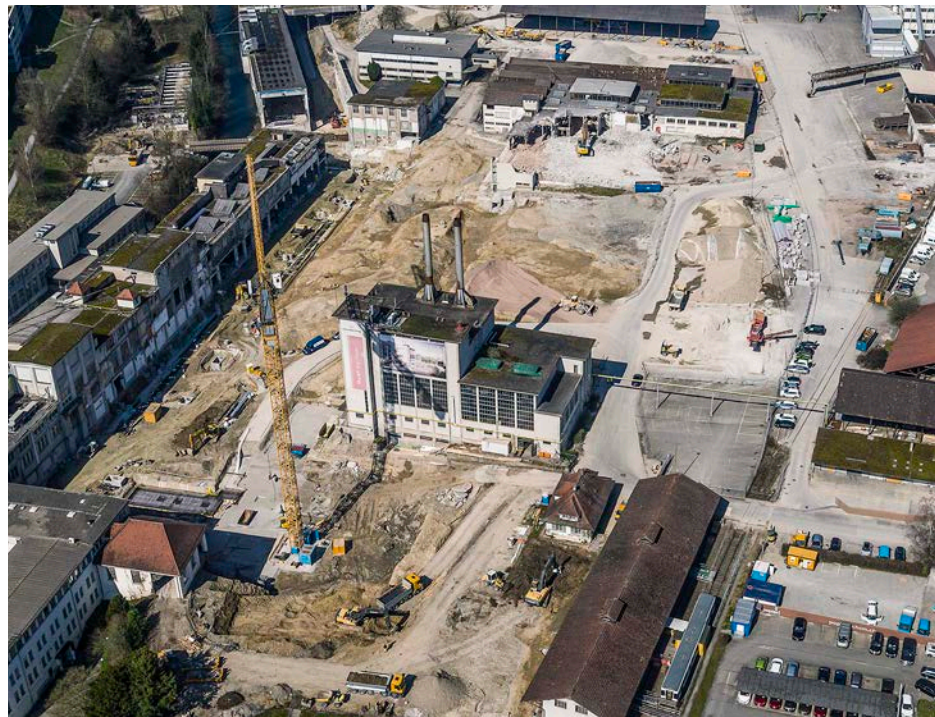
RÜCKBAU, SCHADSTOFFE UND ALTLASTEN

Im Mai 2019 war der Startschuss für Aregger. Das Terminprogramm für den Rückbau der verschiedenen Hallen präsentierte sich zu Beginn überaus sportlich. «Unsere Mitbewerber sagten, das sei in der vorgegebenen Zeit gar nicht möglich», erinnert sich Martin Renggli, Leiter Rückbau. Und ergänzt nicht ohne Stolz: «Dank einem leistungsstarken Maschinenpark und viel Manpower – neben den grössten Baggern waren zu Spitzenzeiten bis zu 30 Mitarbeiter vor Ort – konnten wir den ersten Meilenstein termingerecht dem Bauherrn übergeben.» Und dies trotz gewisser Hindernisse. PCB und Asbest in den Gebäuden erforderten eine vorgängige Schadstoffsanierung. Später traten im Boden Altlasten wie Schweröl, Kohlenwasserstoffe, alte Backsteine und Schwefel zu Tage, die es

korrekt zu entsorgen galt. Erschwerend kam hinzu, dass zu den Gebäuden keine Baupläne vorlagen. Dadurch wusste niemand, ob und wie tief die Gebäude unterkellert waren. Abgesehen von den Mehraufwendungen durch den Rückbau zusätzlicher Bodenplatten barg dies auch ein nicht zu unterschätzendes Sicherheitsrisiko, da die schweren Geräte hätten einbrechen können.

WERKVERTRAG BIS 2023

Speziell am Papieri-Auftrag war auch, dass laufend neue Arbeiten hinzukamen. So zum Beispiel der Bau der Werkleitungen, die Entkernung der denkmalgeschützten Gebäude an der Lorze oder der Rückbau auf dem benachbarten Pavatex-Areal. «Insgesamt ergaben sich aus dem ersten Auftrag fünf zusätzliche Werkverträge», sagt Martin Renggli. Die Arbeiten kommen grundsätzlich sehr gut voran. Bis Ende dieses Jahres dürften rund 90 Prozent der Rückbauarbeiten sowie ein Grossteil der Werkleitungsarbeiten beendet sein. Aufgrund der laufenden Aufträge ist aber davon auszugehen, dass Aregger bis ins Jahr 2023 in Etappen in Cham beschäftigt sein wird. Nicht nur deswegen handelt es sich beim Papieri-Areal um einen Auftrag mit grosser Wertschöpfung. Martin Renggli: «Da der Rückbau in der Zentralschweiz stattfindet, konnten wir die Transporte grossmehrheitlich mit unseren eigenen Lastwagen durchführen und das Material grösstenteils wieder selber verwenden.» ■



CHAM

Papieri-Areal

Das ehemalige Industrieareal der Papierfabrik in Cham wird in den nächsten Jahren zu einem Wohn- und Arbeitsquartier umgenutzt. Erhaltenswerte Bauten werden umgestaltet oder umgenutzt, andere Gebäude werden Neubauten weichen.

BAUHERR Cham Immobilien AG, Cham; Roland Regli
BAULEITUNG Emch+Berger WSB AG, Cham;
 Laurenz Stübi **BAUFÜHRER** Martin Renggli / Patrick
 Luternauer / Samuel Metz **POLIER** Christian Leu /
 Daniel Bieri **BAUZEIT** Mai 2019 – 2023



BASEL

Ungewöhnliche Konstruktion erfordert spezielles Vorgehen

Beim alten Coop-Weinlager in Basel galt es, den Stahlbau im oberen Teil zu entfernen, während der Ortbetonbau bis zum 2. OG weitgehend bestehen blieb. Das Spezielle: Ein Teil des Gebäudes war aufgehängt. Dies bedeutet, dass die unteren Stockwerke von den oberen getragen wurden. Deshalb erfolgte der Rückbau von unten nach oben. ■

BAUHERR Stiftung Habitat, Basel
BAULEITUNG Aegerter & Bosshardt, Basel
BAUFÜHRER Christian Muri
POLIER Patrick Sidler
BAUZEIT April 2019 – Juli 2019



Video

Der eindrückliche Rückbau ist auf www.aregger-ag.ch und **YouTube** zu sehen.



REINACH

Rücksicht auf sensible Messgeräte

Die Endress + Hauser Flowtec AG, ein bekannter Hersteller von Durchflussmessgeräten, liess im vergangenen Jahr ihr Verwaltungsgebäude in Reinach / BL zurückbauen. Die Schwierigkeit: Das Gebäude war direkt mit einem Trakt verbunden, in dem mit hochsensiblen Instrumenten gearbeitet wird. Um den Rückbau möglichst erschütterungsfrei umzusetzen, wurde nicht gespitzt, sondern ausschliesslich mit der Zange gebissen. Auch Staubbildung galt es möglichst zu vermeiden. Beim Rückbau und beim anschließenden Baugrubenaushub kamen Schadstoffe im Boden zum Vorschein, was eine sorgfältige Triage und separate Abführung erforderte. Der Aushub beinhaltete auch Spezialtiefbauarbeiten wie Böschungssicherungen oder Unterfangungen an bestehenden Gebäuden. ■

BAUHERR Endress + Hauser Flowtec AG, Reinach
BAULEITUNG Rapp Infra AG, Basel
SPEZIALTIEFBAU Steiner AG Spezialtiefbau, Schöffland
SUBUNTERNEHMER FÜR Rofra Bau AG, Aesch
BAUFÜHRER Peter Duss
POLIER Stefan Knüsel / Patrick Sidler
BAUZEIT August 2019 – Dezember 2019

BURGDORF

Spektakulärer Passerellen-Rückbau

Im Suttergut Nord, auf dem Areal der ehemaligen Maschinenfabrik Aebi in Burgdorf, bekam Aregger den Auftrag für den Rückbau der alten Werk- und Lagerhallen. Asbest- und PAK-belastetes Material in den Gebäuden erforderte eine vorgängige Schadstoffsanierung. Besonders spektakulär war der Rückbau der 18 Meter langen und 120 Tonnen schweren Passerelle über die viel befahrene Lyssachstrasse beim Bahnhof. ■

BAUHERR Alfred Müller AG, Baar
BAULEITUNG SC+P Sieber Cassina + Partner AG, Bern
BAUFÜHRER Patrick Luternauer
POLIER Stefan Knüsel
BAUZEIT März 2020 – Dezember 2020



Video

Ein Video dazu befindet sich auf www.aregger-ag.ch und **YouTube**.



Video

Das Rückbau-Video findet sich auf www.aregger-ag.ch und **YouTube**.



IMPOSANTE SPEZIALAUFTRÄGE

Überall wo's brennt, ist Aregger mit seinen Rückbau-Maschinen zur Stelle. In Basel sogar wortwörtlich.



50 Meter hoher Fabrikamin



60 Tonnen schwere Stahlträger



800 Jahre alter Dachstock

BASEL

Fabrikamin

Wegen seines schlechten Zustandes durfte am 50 Meter hohen, gemauerten Fabrikamin der Firma Rohner kein Gerüst angebracht werden. Stattdessen sollte der PC1250 mit Teleskopausleger den Kamin sukzessive herunterbeißen, wobei die angrenzende Heizzentrale erhalten und selbst während des Kamin-Rückbaus in Betrieb bleiben musste. Erstmals zum Einsatz kam hier der neue Aregger-Schutzvorhang aus Stahlplatten, der das Gebäude wie auch die Umgebung optimal schützte. Die Rückbauarbeiten am Kamin fanden im Januar 2020 innerhalb eines einzigen Tages statt. ■

ZÜRICH

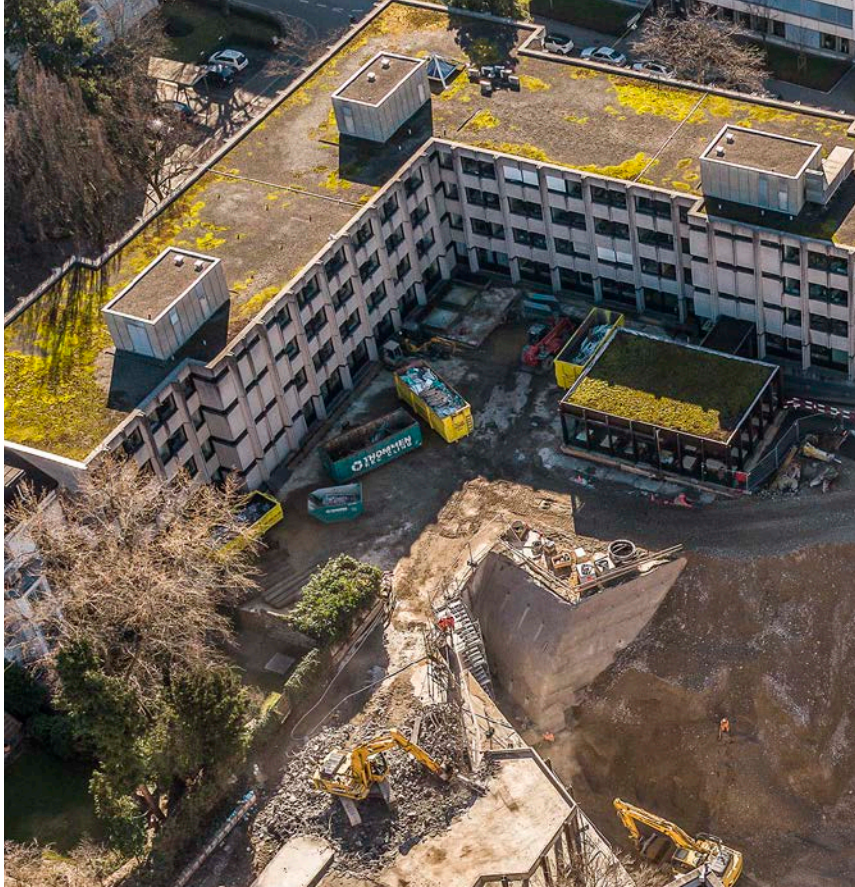
Stahlträger

Während den Bauarbeiten zum Projekt «The Circle» beim Flughafen Zürich musste der Strassenverkehr durch eine riesige Schutzwand geschützt werden. Nach Beendigung der Hochbauarbeiten erfolgte die Demontage der Schutzwand in mehreren Etappen. Die Aufgabe von Aregger bestand darin, die 50 Meter langen und bis zu 60 Tonnen schweren Stahlträger mit Flanschdicken von bis zu 50 mm auf einem engen Demontageplatz in «handliche» Stücke zu schneiden und für den Abtransport in Mulden bereitzustellen. Die massiven Stahlscheren leisteten ganze Arbeit. ■

BASEL

Brandruine

Bei einem Brand in der Rheingasse in Basel wurde ein denkmalgeschütztes Haus aus dem 13. Jahrhundert besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Dachgeschoss war komplett zerstört und die zwei obersten Geschosse wegen Einsturzgefahr nicht mehr begehbar. Trotz Denkmalschutz sah man letztlich keine andere Möglichkeit als den Rückbau der oberen Gebäudeteile. Bei der Entfernung von Dach, Balken und Mauerwerk mittels Teleskopausleger konnte der Maschinist die Arbeit nur mit Hilfe von Kameras einsehen. Dank Anweisungen über Funk war es möglich, das Gebäude selektiv zu demontieren und in einen sicheren Zustand für den Wiederaufbau zu überführen. ■



RÜCKBAU UND AUSHUB IN EINEM

Helvetia, eine der grossen Versicherungs-gesellschaften der Schweiz, realisiert auf ihrem Campus in Basel einen Neubau. Die Aregger AG war für die Rückbau- wie auch Aushubarbeiten besorgt. Gerade letztere brachten diverse unvorhergesehene Herausforderungen mit sich.

Rückbau und Aushub auf dem Helvetia-Campus bedeuteten eine grosse logistische Herausforderung, da die Platzverhältnisse stark eingeschränkt waren. Um überhaupt mit den schweren Geräten in den Rückbau-Perimeter fahren zu können, musste zuerst ein vorgelagerter Keller gespriesst werden. Danach konnte Aregger mit dem Rückbau des Mehrfamilienhauses inklusive Einstellhalle starten. Eine

Schadstoffuntersuchung brachte unter anderem PAK-belasteten Kork zum Vorschein. Letztlich wurde das gesamte Gebäude als «belastetes Material» nach Rotterdam verschifft.

110 ARBEITSTAGE

Aufgrund des sehr engen Zeitplans – für sämtliche Arbeiten waren 110 Arbeitstage einberechnet – begann Aregger zeitgleich mit dem Aushub. Doch schon bald zeichneten sich Verzögerungen ab. Eine Unterfangung, die nicht eingeplant war, musste zurückgebaut werden, was die Aushubarbeiten blockierte. Mitten in der Arbeitsausführung erhielt Aregger zusätzlich den Auftrag, den angrenzenden Pavillon zurückzubauen, da dies nach Beendigung des Hochbaus



TIEFBAU



Coronakonforme Besprechung auf dem Helvetia-Campus in Basel.

nur noch schwer möglich gewesen wäre. Hierfür musste eine Rampe geschüttet werden, was die Arbeiten für die Böschungssicherung behinderte.

12 HYDRAULISCHE PRESSEN

Ebenfalls speziell: Der geplante Baugrubenaushub grenzt unter- und oberirdisch direkt an die benachbarten Gebäude. Um beispielsweise das 10-stöckige Bürogebäude nicht zu gefährden, wurde dieses unterfangen und mit Hilfe von 12 hydraulischen Pressen gestützt. Die Pressen, die rund um die Uhr überwacht werden mussten, sollten allfällige Setzungen des Gebäudes registrieren und eine rasche Intervention ermöglichen. Mit dem Hochbau wurden sie wieder entfernt und die entsprechenden

Nischen zubetoniert. Eine andere Herausforderung war der kiesige Boden, der hin und wieder ins Rutschen kam und die Unterfangungen «unterspülte».

14 METER TIEFE BAUGRUBE

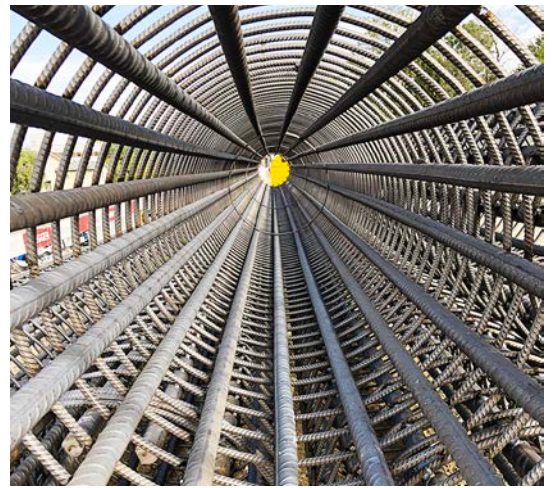
Da der geplante Neubau mit drei Stockwerken in den Untergrund reicht, ergab sich letztlich eine 14 Meter tiefe Baugrube. Um das Aushubmaterial rauschöpfen zu können, kam neben zwei kleineren Baggern auch der PC 800 zum Einsatz. Der Aushub konnte mittlerweile – nicht zuletzt dank der tollen Zusammenarbeit mit Subunternehmer Ghelma – zu einem erfolgreichen Ende geführt werden. Zurzeit ist Aregger noch mit Hinterfüllungsarbeiten beschäftigt. ■

BASEL

Helvetia-Campus

Auf dem Gelände des Helvetia-Campus entsteht ein Neubau, der mit drei Stockwerken in den Untergrund eingebunden ist. Der dazu geplante Baugrubenaushub grenzt unter- und oberirdisch direkt an die benachbarten Gebäude, die dazu unterfangen werden.

BAUHERR Helvetia AG, Basel
BAULEITUNG Rapp AG, Münchenstein
BAUFÜHRER Simon Unternährer / Peter Duss **POLIER** Reto Hebler / Matthias Faden **BAUZEIT** Oktober 2019 – Oktober 2020



Auch die neue Pfähkopfräse Brextor kommt auf der Baustelle in Opfikon zum Einsatz.

FELSIGER AUSHUB IN DER ANFLUGSCHNEISE

Hin und wieder bekommt Aregger auch prestigeträchtige Aufträge im Kanton Zürich. Der Aushub nahe des Flughafens ist noch in vollem Gang.

Die Energie Opfikon AG, Stromversorgerin im Grossraum Zürich, baut an der Industriestrasse in Rümlang einen neuen Werkhof. Der Baugrubenabschluss im felsigen Boden erfolgt mit einer aufgelösten Pfahlwand, die Ausfachungen werden mit Spritzbeton erstellt. Dort, wo der Fels genügend standfest ist, bleibt er sichtbar. Da die Baustelle in der Anflugschneise des Flughafens Zürich liegt, musste vorgängig ein Gesuch für die Nutzung des 28 Meter hohen Bohrgeräts gestellt werden. ■

RÜMLANG

Werkhof Energie Opfikon AG

Für die Energie Opfikon AG entsteht an der Industriestrasse in Rümlang ein neuer Werkhof. Der Baugrubenabschluss wird mit einer aufgelösten Pfahlwand erstellt.

BAUHERR Energie Opfikon AG, Opfikon **BAULEITUNG** ida buehrer wuest architekten sia ag, Zürich
BAUFÜHRER Roger Koch **POLIER** Pirmin Burri
BAUZEIT August 2020 – Dezember 2020



ROTHENBURG

Aushub in felsigem Boden

Die Hünenberger Technologiefirma Connect Com AG verlagert ihr Domizil wachstumsbedingt nach Rothenburg. Aregger war für die Erschliessung und den Aushub verantwortlich. Das Abhumusieren der grünen Wiese – in direkter Nachbarschaft zu Ikea – wurde von der Umweltbaubegleitung überwacht. Der rund 20 000 m³ umfassende Aushub in teils felsigem Untergrund konnte nach vereinzelt Spitzten mit Baggern geleistet werden. Zurzeit sind noch die letzten Umgebungsarbeiten im Gang. ■

BAUHERR G+F Immobilien AG, Hünenberg
BAULEITUNG Martin Lenz AG Generalunternehmung,
 Baar **BAUFÜHRER** Simon Unternährer **POLIER**
 Hans Fischer **BAUZEIT** Juni 2019 – Oktober 2020

OBBERKIRCH

Baugrubenaushub mit Umgebungsarbeiten

Der Aushub mit Böschungssicherung bei der Garage Burkhardt in Oberkirch konnte termingerecht abgeschlossen werden. Während nun die Hochbauarbeiten für den Neubau in vollem Gang sind, erledigt Aregger die Umgebungsarbeiten (Belag, Parkplätze, Rand- und Rasengittersteine, Kanalisation) und realisiert gleichzeitig die Umlegung einer Wasserleitung für den regionalen Wasserversorger. ■

BAUHERR Raumwerk AG, Amriswil **BAULEITUNG**
 Zeugin Bauleitung GmbH, Ammerswil **BAUFÜHRER**
 Roger Koch **POLIER** Rafael Frei / Simon Good
BAUZEIT Oktober 2019 – Januar 2021



LUZERN

Felsaushub ohne Sprengung

Das alte Quartierzentrum der katholischen Kirchengemeinde Wesemlin wird durch ein neues ersetzt. Bei den vorgängigen Rückbauarbeiten kam Asbest zum Vorschein. Der anschliessende Baugrubenaushub im Molassefels war schwer baggerfähig und erforderte entsprechende Gerätschaften, insbesondere den Einsatz des grossen Dozers. Auf zwei Seiten der Baugrube war eine Böschungssicherung mit Nagelwand erforderlich, beim angrenzenden Pfadiheim zusätzlich eine Unterfangung. Die angenehme, konstruktive Zusammenarbeit mit Bauherr und Bauleitung ermöglichte trotz der erwähnten Hindernisse einen termingerechten Abschluss. ■

BAUHERR Kath. Kirchengemeinde Luzern **BAULEITUNG** TGS
 Bauökonom AG, Luzern **BAUFÜHRER** Simon Unternährer
POLIER Rafael Frei **BAUZEIT** März 2020 – Juni 2020



Video

Eindrücke des Aushubs sind im Video auf www.aregger-ag.ch und **YouTube** zu sehen.



Polier Rafael Frei begutachtet den Baufortschritt im Wesemlin.

EIN BAUHERR DREI AUFTRÄGE

Drei Hochbauprojekte, drei Architekten, aber immer der gleiche Bauherr. So geschehen vor kurzem im Kanton Aargau. Wie kam es dazu und welche Vorteile bringen gute Beziehungen?

Auf der Suche nach einer geeigneten Baufirma für eine seiner geplanten Wohnüberbauungen wandte sich Louis-Philippe Müller, CEO der ImmoZins AG in Zürich, vor ein paar Jahren an Hans Aregger. Die Zusammenarbeit kam zustande und war letztlich erfolgreich. «Da wir die Baumeisterarbeiten zu seiner vollen Zufriedenheit umsetzen konnten, bekamen wir in der Folge diverse neue Aufträge»,



Bei uns gilt noch der Handschlag.

HANS AREGGER
Geschäftsführer und Inhaber



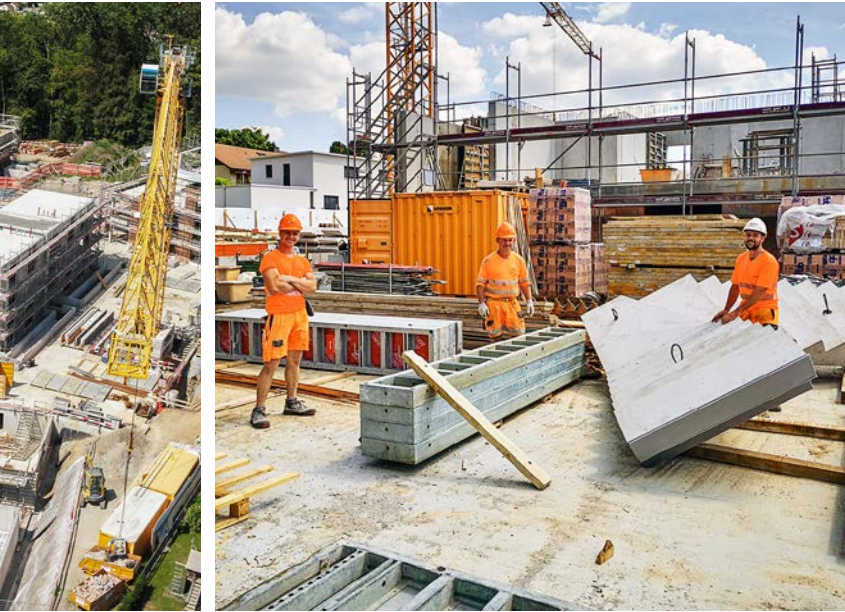
erinnert sich Hans. Inzwischen pflegen die beiden ein sehr freundschaftliches Verhältnis, das auf gegenseitigem Vertrauen basiert. «Bei uns gilt noch der Handschlag.» Etwas, das in der Baubranche immer seltener wird. Und wenn mal etwas nicht wie geplant läuft? «Dann reden wir miteinander und finden schliesslich eine Lösung», umschreibt Hans Aregger das Verhältnis zu Louis-Philippe Müller.

DREI ÜBERBAUUNGEN IM AARGAU

Die gute Zusammenarbeit mit der ImmoZins AG lässt sich beispielhaft anhand von drei Wohnüberbauungen im Kanton Aargau aufzeigen, welche die Aregger AG kürzlich realisieren durfte. In Gebenstorf, wo Aare, Reuss und Limmat aufeinandertreffen, entstanden drei 4-geschossige Mehrfamilienhäuser mit 21 Eigentumswohnungen. Bei der Überbauung am Dorfbach Oftringen waren es zwei hochwertige Einfamilienhäuser mit vielen Details in Sichtbeton sowie drei Mehrfamilienhäuser mit 17 Wohnungen. Das Objekt Broseweg in Meisterschwanden mit 16 Eigentumswohnungen besticht durch die spezielle Architektur des offenen Treppenhauses. Eine echte Herausforderung für Polier Pascal Schumacher und sein Team. ■

Drei Überbauungen im Kanton Aargau mit jeweils drei Mehrfamilienhäusern. In Oftringen (Mitte) kamen noch zwei Einfamilienhäuser dazu.





MEISTERSCHWANDEN

3 MFH Broseweg

Neubau von drei Mehrfamilienhäusern mit Tiefgarage in Quartierzone Broseweg mit 12 Wohnungen. Insgesamt wird 3780 m³ Beton verbaut.

BAUHERR Konsortium Meisterschwanden, c/o ImmoZins AG, Zürich **BAULEITUNG** Müller Baumanagement GmbH, Brüttsellen **BAUFÜHRER** Marco Imgrüt **POLIER** Pascal Schumacher **BAUZEIT** Januar 2020 – Oktober 2020

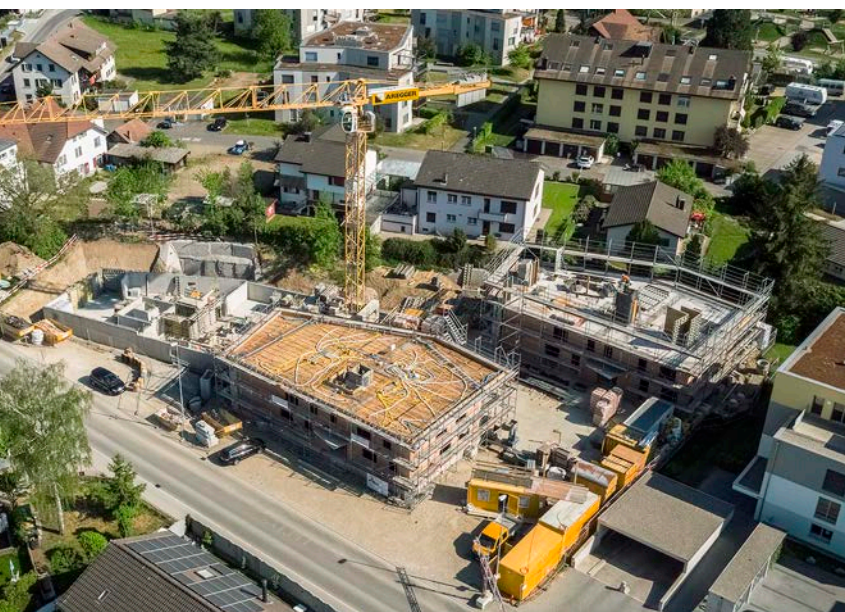


OFTRINGEN

Arealüberbauung Lauterbachstrasse

Am Dorfbach entsteht eine neue Überbauung mit grosser Einstellhalle und drei Mehrfamilienhäusern mit insgesamt 17 Wohnungen. Auf der gegenüberliegenden Parzelle entstehen zusätzlich zwei 4-geschossige Einfamilienhäuser.

BAUHERR Konsortium Oftringen, c/o ImmoZins AG, Zürich **BAULEITUNG** Müller Baumanagement GmbH, Brüttsellen **BAUFÜHRER** Fabian Steinmann **POLIER** Mirakaj Kreshnik **BAUZEIT** Januar 2020 – August 2020



GEBENSTORF

Überbauung Vogelsang

Im Vogelsang, wo Aare, Reuss und Limmat aufeinandertreffen, entstehen in drei Gebäuden 21 Eigentumswohnungen in zertifiziertem Minergie-Standard.

BAUHERR Konsortium Gebenstorf, c/o ImmoZins AG, Zürich **BAULEITUNG** Müller Baumanagement GmbH, Brüttsellen **BAUFÜHRER** Simon Ottiger **POLIER** Dominik Aregger **BAUZEIT** Dezember 2019 – Juli 2020



GUTE ARBEIT WIRD BELOHNT

Bild links: Entstehung von zwei Mehrfamilienhäusern an der Altsagenstrasse in Horw.

Bild rechts: Zweite Tri-Adore-Etappe in Rothenburg mit 10 Doppel-einfamilienhäusern.

Wer gut arbeitet, betreibt Werbung in eigener Sache. Das erlebte die Aregger AG zum Beispiel bei den Wohnüberbauungen Altsagenstrasse in Horw und Tri Adore in Rothenburg, die letztlich zu Folgeaufträgen führten.

An der Kantonsstrasse 150 in Horw baute Aregger 2019 zwei Mehrfamilienhäuser mit 26 Wohnungen. Die verschiedenen Herausforderungen meisterte das Team um Polier Armin Bättig mit Bravour. Aufgrund der guten Zusammenarbeit und der hohen Qualität der Baumeisterarbeiten war den Beteiligten klar, dass man auch den Folgeauftrag, zwei Mehrfamilienhäuser an der Altsagenstrasse in Horw, gemeinsam realisieren möchte. Die Voraussetzungen: Gleicher Polier, gleicher Bauführer, gleiche Konditionen. Eine Kombination, die diverse Abläufe vereinfacht, da man sich kennt.

ZWEITE ETAPPE «TRI ADORE»

Ganz ähnlich entstand der Folgeauftrag beim Objekt Tri Adore in Rothenburg. Nach einer erfolgreichen und harmonischen Zusammenarbeit bei der Überbauung der 15 Mehrfamilienhäuser war für die Bauherrschaft klar, dass man mit dem gleichen Team auch die 10 Doppel-einfamilienhäuser mit Einstellhalle realisieren möchte. Die Voraussetzungen waren wie in Horw: Polier Michael Studer und Bauführer Joel Gwerder müssen auch in dieser Etappe mitwirken. Eine klassische Win-Win-Situation, die für alle Parteien Vorteile bringt. ■

**HORW**Überbauung Altsagenstrasse

Neubau von zwei MFH an der Altsagenstrasse in Horw. 18 Wohnungen mit Einstellhalle. Speziell: Treppenhaus mit Sichtschalung.

BAUHERR Einfache Gesellschaft Altsagen, Horw **BAULEITUNG** SHB Architekten GmbH, Luzern **INGENIEUR** Wälli AG Ingenieure, Horw **BAUFÜHRER** Marco Imgrüt **POLIER** Armin Bättig **BAUZEIT** Juni 2020 – März 2021

ROTHENBURGTri Adore Bertiswilhöhe

Östlich der Eigentums- und Mietwohnungen der 1. Baustappe verbindet die 2. Baustappe mit 10 Doppel Einfamilienhäusern das Quartier «Tri Adore» mit dem ruhigen Wohnquartier Rosshalde.

BAUHERR Müller Totalunternehmung AG, Kriens **BAULEITUNG** Mittler Architekten AG, Buochs **BAUFÜHRER** Joel Gwerder **POLIER** Michael Studer **BAUZEIT** Oktober 2019 – Mai 2020



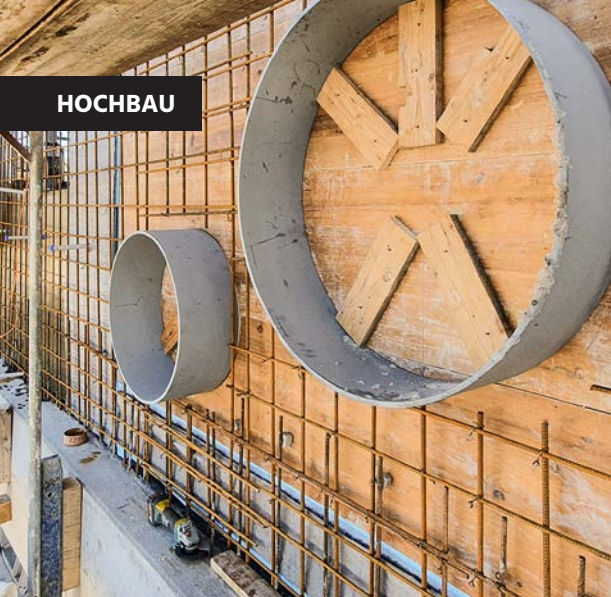
GASTKOLUMNE

UNTERNEHMENSVERANTWORTUNG? ABER NICHT SO!

Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt. So der Titel einer links-grünen Initiative, über die das Schweizer Stimmvolk am 29. November 2020 befinden wird. Was auf den ersten Blick wie eine Selbstverständlichkeit klingt, hätte in der praktischen Umsetzung verheerende Folgen für unsere KMU-Wirtschaft. Gegner und Befürworter der Vorlage sind sich einig, dass Mensch und Umwelt auf der ganzen Welt zu schützen sind. Wer unsere international tätigen Luzerner Unternehmen wie Schindler, Schurter oder Trisa kennt, weiss ganz genau, wie verantwortungsbewusst sie im In- und Ausland geschäftlich sind. Auch darüber besteht Einigkeit. Bei einem anderen Punkt hingegen führen uns die Initianten hinter das Licht. Sie behaupten rotzfrech, die Vorlage hätte keine negativen Auswirkungen auf die kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz. Das Gegenteil ist der Fall: Nach einem Ja zur Initiative müssten alle Unternehmen in der Schweiz – auch die kleinen – bis ins Detail überprüfen und dokumentieren, dass ihre Lieferanten und Kunden in allen Ländern, in denen sie tätig sind, die Menschenrechte und Umweltvorschriften einhalten. Warum? Weil sie ab sofort für das Fehlverhalten ihrer Kunden und Lieferanten eingeklagt werden könnten und dafür haften müssten. «Wo gibt es denn sowas?», werden Sie sich fragen, liebe Leserinnen und Leser der Aregger Post. Und in der Tat: Die Beweislastumkehr, wie sie die Initiative fordert, wäre weltweit einzigartig und würde unsere Unternehmen im internationalen Wettbewerb massiv schädigen. Wer all seine Kunden und Lieferanten kontrollieren und ständig mit Klagen rechnen muss, der wird sein Geld in Zukunft für Juristen und Inspektoren ausgeben statt es in neue Projekte zu investieren, die zu Folgeaufträgen für die Zulieferer führen. Lassen wir deshalb die Finger von dieser Initiative mit dem schön(färberisch)en Namen und sagen am 29. November mit Überzeugung Nein. ■

LEO MÜLLER

CVP-Nationalrat, Ruswil
Vizepräsident der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)



Ein Blickfang: Die mit Stampfbeton gefertigte Fassade des «Steins».

FASSADEN AUS STAMPFBETON

Die Fischer Kies + Beton AG baute an ihrem Firmensitz in Staffelbach /AG ein neues Büro- und Betriebsgebäude. Ihre Vorgabe: Alles ausser 08/15! Ein anspruchsvoller, aber überaus spannender Auftrag für die Aregger AG.

Die architektonische Leitidee zum neuen Büro- und Betriebsgebäude der Fischer Kies + Beton AG entwickelte Beat Fischers Götlib Simon Schnizler vom gleichnamigen Engadiner Architekturbüro. Seine Vorstellung war, den Beton als edles Material wie einen Stein auf einem Präsentiertisch darzustellen. Der «Stein», in dem Büros, ein Schulungsraum sowie eine Wohnung untergebracht sind, ist als Winkelgebäude konzipiert. Das hilft, die lärmigen Brecharbeiten gegenüber den Anwohnern abzuschirmen. Eine weitere Besonderheit: Die Fassade wurde in Stampfbeton realisiert. Eine alte Technik, die bei uns in den letzten Jahrzehnten fast vollständig verschwunden ist, in Graubünden aber noch gelegentlich zur Anwendung kommt. Der wesentliche Unterschied zu herkömmlichen Betonfassaden besteht darin, dass die einzelnen Betonschichten, die von Hand gestampft werden, nicht schön linear, sondern wellenförmig verlaufen. Das bedeutet auch, dass die Fassade niemals genau gleich reproduziert werden kann. Sie ist ein Unikat, sie trägt sozusagen die Handschrift des Poliers.

«MIT HERZBLUT BEI DER SACHE»

Die unter dem «Stein» befindliche Tragstruktur, die als «Tisch» dargestellt wird, beinhaltet Werkstatt, KW-Waschstrasse, Lager und Garderoben. Die Wände des LKW-Unterstandes bestehen aus rund 6 Meter hohen Steinkörben. Kein leichtes Unterfangen für Polier Beat Erni und sein Team, die Körbe auf dieser Höhe, unter dem Dachvorsprung, zu befüllen und zu sichern. Das Endresultat darf sich aber sehen lassen. Bauherr und Architekt sind begeistert. Und Anwohner wie auch Passanten interessieren sich für die aussergewöhnliche Fassade in Stampfbeton, wie die zahlreichen Rückmeldungen auf dem Instagram-Account der Aregger AG zeigen. Auf die Bauphase angesprochen lobte Simon Schnizler die Zusammenarbeit mit der Aregger AG: «Polier Beat Erni war mit Herzblut bei der Sache und hat unsere Ideen perfekt umgesetzt.» Beat Erni, der den Beton übrigens persönlich gestampft hat, freut sich über das Lob. Für ihn war der Auftrag ein sehr angenehmer: «Ich liebe Herausforderungen und werde mich sicher noch lange an dieses Objekt zurückerinnern.» ■

STAFFELBACH

Bürogebäude Fischer Kies + Beton AG

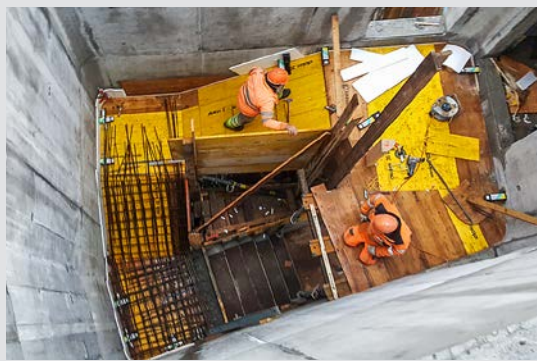
Büro und Betriebsgebäude mit LKW-Unterstand, Waschanlage, Werkstatt und einer Wohnung. Spezielles: Stampfbetonfassade beim Bürogebäude sowie Steinkorbfassade beim LKW-Unterstand.

BAUHERR Fischer Kies + Beton AG, Staffelbach **PLANER** Schnizler Architektur GmbH, Celerina **BAUFÜHRER** Joel Gwerder **POLIER** Beat Erni **BAUZEIT** August 2019 – Mai 2020

BUTTISHOLZSpannende Kombination
von Holz und Beton

Das Projekt Bünträtteli in Buttisholz ist ein weiteres Beispiel dafür, dass sich gute Arbeit auszahlt. Nach der Fertigstellung des ersten Mehrfamilienhauses vor drei Jahren konnte Aregger diesen Frühling auch die zweite Etappe mit zwei weiteren Mehrfamilienhäusern in Angriff nehmen. Die Einstellhalle und die Treppenhäuser werden in Ort-beton erstellt, der Rest erfolgt in Holz-Elementbau. Speziell war der Treppenhaukern mit den verschiedenen Sichtbetonoberflächen. Um in den schiefwinkligen Betonkern mit den abgerundeten Ecken eine Sichtbetontreppe schalen zu können, die lediglich geschliffen wird, brauchte es handwerkliches Geschick und langjährige Erfahrung. Nochmals eine echte Herausforderung für Mario Prudente, die rechte Hand von Beat Erni, unmittelbar vor seinem Eintritt in den FAR nach 43 Jahren im Dienst der Firma. ■

BAUHERR Korporation Buttisholz **BAULEITUNG**
Peter Korner, Buttisholz **BAUFÜHRER** Joel Gwerder
POLIER Beat Erni **BAUZEIT** April 2020 – Januar 2021



Anspruchsvolle Schalung des unkonventionellen Treppenhaukerns.



Mit sichtlicher Freude bei der Sache:
Adrian Büchler, Josef Wolf und Pierluigi Sergi (von links).

SEENGENVillen an exklusiver Lage

Im aargauischen Seengen realisiert Aregger zurzeit sechs luxuriöse Einfamilienhäuser inklusive Einstellhalle. Die 2- resp. 3-geschossigen Villen, die in eine Parkanlage eingebettet sind, verfügen über grosse Terrassen mit Infinity Pools mit Blick auf Hallwilersee und Berge. Die Häuser sind von runden Stützmauern mit einer Kratzbeton-Oberfläche umgeben, welche die Aregger AG in dieser Art zum ersten Mal ausführte. Der Auftrag ist weit entfernt von 08.15 und fordert die zuständigen Personen – Bauleiter, Bauführer und Polier – mit vielen speziellen Details und Kundenwünschen. Ein äusserst spannendes Objekt an traumhafter Lage. ■

BAUHERR Avalon Real Estate AG, Seengen **BAULEITUNG** Weber Architekten AG, Beinwil **BAUFÜHRER** Simon Ottiger **POLIER** Armin Bättig / Martin Birrer
BAUZEIT November 2019 – Dezember 2020

EIN «MACHER» BLICKT ZURÜCK

Kurt Kumschick (64) baute die Aregger-Tochtergesellschaften auf, entwickelte sie weiter und führte sie mit Weitblick auf die Erfolgsstrasse. Nun geht er in Pension. Wir blicken mit ihm auf 34 bewegte Jahre zurück.

Kurt, wie bist du zur Aregger-Gruppe gekommen?

Nach meiner Lehre zum Strassenbauer bei der Strabag absolvierte ich die Vorarbeiter- und Polierschule. Mein grosses Ziel war immer, Bauführer im Strassenbau zu werden. Doch dann kam plötzlich alles anders. Ich las in der Zeitung ein Inserat der Aregger AG, die einen «Einsatzleiter schwerer Tiefbaumaschinen» suchte. Ich meldete mich und erhielt nach Gesprächen mit Hans Aregger sen. und Hans Züst den Zuschlag. So startete ich am 1. September 1986 meine Laufbahn bei Aregger.

Worin bestanden deine hauptsächlichlichen Aufgaben?

Ich disponierte die Baumaschinen für alle unsere Filialen. Zumindest am Anfang. Denn plötzlich ging alles Schlag auf Schlag. Eines Tages bat mich Hans Aregger sen., die Geschäftsführung der Röllli Transport AG zu übernehmen. Da wir im Baugeschäft auch immer deponiert und kompostiert haben, entstand wenig später die Benerz AG. Und als sich auch bei der Kigro AG ein Führungswechsel abzeichnete – Geschäftsführer Walter Meier wurde nach der Erkrankung von Hans Züst ins Baugeschäft Buttisholz berufen – leitete ich plötzlich drei Unternehmen. Diese galt es nun stetig weiterzuentwickeln.

Ziemlich viel Verantwortung für einen 30-jährigen Strassenbauer mit wenig Führungserfahrung.



Kurt Kumschick freut sich auf mehr Freizeit.

Das stimmt. Ich wurde ins kalte Wasser geworfen. Aber das machte es für mich enorm spannend und lehrreich. Was ich ebenfalls sehr geschätzt habe, war das Vertrauen, das mir Hans sen. in dieser Zeit entgegenbrachte. Er liess mich einfach machen.

Hast du deinem Job als Strassenbauer nie nachgetrauert?

Nein. Auch wenn ich die handwerkliche Arbeit im Freien, bei Wind und Wetter, sehr genossen habe. Mein Weg hatte mich unverhofft in eine andere Richtung geführt, und das war

gut so. Denn auch hier konnte ich meine Fähigkeiten, insbesondere mein Organisationstalent, voll ausleben. Um mir das erforderliche Wissen in Personalführung oder Buchhaltung anzueignen, besuchte ich in den Folgejahren diverse Fachkurse beim Baumeisterverband.

Seit dem 1. September 2020 bist du noch in einem 50-Prozent-Pensum angestellt. In welcher Funktion?

Ich bin zum Beispiel für die Deponie Ruchegg und für das Kieswerk Hofstatt verantwortlich. Daneben kümmere ich mich um Reparaturen, Revisionen und Investitionen der Tochtergesellschaften wie etwa die Fahrzeug- und Maschinenbeschaffung. Das mache ich sehr gerne. Aber an meinem 65. Geburtstag – am 14. August 2021 mittags um 12 Uhr – ist Schluss.

Welches waren die schönsten Momente in deiner Aregger-Laufbahn?

Die vielen kleinen Fortschritte, die wir beim Aufbau der drei Tochterfirmen erzielen konnten. Sei es die Eröffnung einer neuen Deponie, der Kauf eines neuen Fahrzeugs, der Erhalt einer Bewilligung zum Kiesabbau etc. Diese Momente haben mich dann auch motiviert, den Weg konsequent weiterzuerfolgen.

Gab es umgekehrt auch Momente, die dir schlaflose Nächte beschert haben?

Die Verhandlungen im Zusammenhang mit dem Kiesabbau oder dem Deponiebetrieb waren zum Teil sehr kräftezehrend und nervenaufreibend. Vor allem in den letzten fünf Jahren, als Neid und Missgunst immer stärker wurden. Auch miterleben zu müssen, wie das Ertragsvolumen kontinuierlich sinkt, hat mir zugesetzt.

Wo siehst du die künftigen Herausforderungen für Kigro, Allegro und Benerz?

Entscheidend ist, dass sie sich auf dem zunehmend austrocknenden Markt behaupten können. Dazu sind immer wieder neue Ideen gefragt.

Diesbezüglich habe ich bei meinem Nachfolger André Aregger ein gutes Gefühl. Er ist ein versierter Mann, der sich in seiner bisherigen beruflichen Laufbahn ein breites Wissen und ein grosses Netzwerk angeeignet hat.

Was wirst du in Zukunft vermissen?

Natürlich alle meine Mitarbeitenden, mit denen ich so viel Zeit verbracht habe. Ich denke, dass mein Herz zu Beginn schon etwas höher schlagen wird, wenn ich auf der Strasse einem gelben Allegro-Lastwagen begegne. Aber es gibt auch ein Leben nach der Pensionierung. Und ich bin überzeugt, dass ich ziemlich gut abschalten kann. In Zukunft werde ich mit meiner Frau Dora, die ebenfalls in Pension geht, die frei gewordene Zeit geniessen. Wir haben aber keine konkreten Pläne wie eine Weltreise oder so. Wir wollen es gemütlich angehen und das tun, wozu wir gerade Lust haben. ■



Bild rechts: Symbolische Steuerübergabe mit Kurt Kumschick, seinem Nachfolger André Aregger sowie Firmeninhaber Hans Aregger (von links).

KIGRO AG

NEUE FÖRDERBANDANLAGE

Die zunehmende Distanz vom neuen Abbaugelände zum Kieswerk veranlasste die Kigro AG zur Installation einer Förderbandanlage. Seit einem halben Jahr steht sie nun bereits im Einsatz und erfüllt ihre Erwartungen komplett.

Vor gut einem Jahr konnte die Kigro AG ihr Abbaugelände um 6,6 Hektaren erweitern. Das hatte zur Folge, dass die Distanz zwischen der Abbaustelle und dem Kieswerk immer grösser und der Transport des abgebauten Materials mit dem Dumper entsprechend teurer wurde. Deshalb entschied man sich, eine Förderbandanlage zu installieren. Sie besteht aus zwei Abschnitten, die 160 resp. 65 Meter lang sind. Auf dem 80 cm breiten Förderband lassen sich bis zu 200 Tonnen Material pro Stunde transportieren. Mit dem Radlader wird der 24 Kubikmeter fassende Aufgabebunker ca. zwei Mal pro Stunde befüllt, aus dem das Material dann dosiert aufs Förderband fällt.

EINFACH ERWEITERBAR

Die neue Förderbandanlage ist mittlerweile seit Frühling 2020 in Betrieb und funktioniert reibungslos. Jetzt schon lässt sich sagen, dass sich die Anlage für die Kigro AG auszahlen wird. Da der Transport zum Kieswerk entfällt, kann ein aufwändiger Arbeitsschritt eingespart werden. Das bedeutet weniger Maschinenstunden, weniger Personalkosten, einen geringeren Treibstoffverbrauch und damit weniger Emissionen. Insgesamt erhofft man sich so beträchtliche Einsparungen. Ein weiteres Plus: Die Anlage ist erweiterbar. Da sich das Abbaugelände in mittelfristiger Zukunft noch weiter vom Kieswerk entfernen wird, kann problemlos ein weiteres Förderband hinzugefügt werden. ■

ALLEGRO TRANSPORT AG

NEUER 4-ACHS-KIPPER IM EINSATZ

Ein neuer 4-Achser gehört seit diesem Jahr zur Fahrzeugflotte der Allegro Transport AG.



LKW 2804 Scania R 500 8 x 4

Kipper, Euro-6-Motor, 500 PS

Fahrerin Sandy Veltin

Fahrzeuglieferant Scania Schweiz AG, Kloten

Aufbaulieferant Lanz + Marti AG, Sursee

Spezielles am Fahrzeug 2-Seiten-Kippmulde von Mammut, Volumen: 12,5 m³

Einsatzbereich Kies- und Aushubtransporte

KIGRO AG

RECYCLINGBETON

EIN VOLLWERTIGES PRODUKT

Das Bauen wird immer umweltfreundlicher. Nicht zuletzt, weil Materialien wie Beton in zunehmendem Mass wiederverwertet werden. Doch wie steht es um die Qualität des recycelten Betons? Sehr gut, bestätigt André Aregger.

Ein schonender Umgang mit den Ressourcen gehört in der Wirtschaft nicht mehr einfach zum guten Ton. Er ist schon fast Pflicht. Das gilt auch für die Baubranche. Deshalb setzt die Aregger AG bei ihren Bauten mehr und mehr auf Recyclingbeton. Das dafür benötigte Material stammt vorwiegend aus eigenen Rückbau-Objekten. Mit Lastwagen kommt es zur Kigro nach Grosswangen, wo es in einem Brecher auf die gewünschte Korngrösse verkleinert und von Eisen und anderen Störstoffen wie Plastikteilen befreit wird. Das resultierende Sand-Kies-Gemisch kann danach für die Betonproduktion verwendet werden.

ZU UNRECHT VERUNGLIMPFT

Eigentlich eine runde Sache, dieser Kreislauf. Doch leider ist der Begriff «Recycling» in der Bevölkerung immer noch recht negativ behaftet. In den Augen vieler Menschen – sogar von Bauherren und Ingenieuren – ist wiederverwertetes Material von minderwertiger Qualität. «Völlig zu Unrecht», korrigiert André Aregger, Geschäftsführer der Kigro AG. «Recyclingbeton ist absolut gleichwertig mit jenem

Beton, der aus Primärmaterial hergestellt wird.» Mit leichten Anpassungen in der Rezeptur – André Aregger vergleicht es mit dem Kuchenbacken – können die gleichen physikalischen Eigenschaften erreicht werden. Selbst vom ästhetischen Standpunkt braucht der Recyclingbeton den Vergleich mit dem Original nicht zu scheuen und kann deshalb problemlos für Sichtbeton verwendet werden.

ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG

Um ein Zeichen zu setzen, hat Firmeninhaber Hans Aregger beschlossen, beim Neubau des Werkhofs und des Verwaltungsgebäudes sämtliche Bauteile aus Recyclingbeton herzustellen. «Einerseits nehmen wir damit unsere ökologische Verantwortung wahr, andererseits zeigen wir auf, dass wir für die Zukunft gerüstet sind.» Denn der Trend zur Wiederverwertung werde sich noch verstärken, ist Hans Aregger überzeugt. Das habe auch Auswirkungen auf das Gesetz. Im Kanton Luzern seien zurzeit Bestrebungen im Gang, dass bei Neubauten vermehrt Recyclingmaterial verwendet werden muss. Wie es in anderen Kantonen – zum Beispiel Zürich oder Basel – bereits der Fall ist. «Wir wollen uns jetzt schon eingehend damit befassen, nicht erst dann, wenn uns die gesetzlichen Bestimmungen dazu zwingen», sagt André Aregger. Zur Erinnerung: Bereits bei der Bohrschlammaufbereitung gehörte die Kigro AG zu den Pionieren, was den ökologischen Fortschritt angeht. ■

Die Betonüberreste aus alten Bauten werden zu einem neuen hochwertigen Produkt verarbeitet.

«AM MEISTEN HABE ICH DIE QV-FEIER VERMISST»

Katja Erni (18) aus Buttisholz, Tochter von Polier Beat Erni, hat soeben ihre kaufmännische Ausbildung inklusive BM mit der Glanznote 5,6 und der kantonalen Ehrenmeldung abgeschlossen.



Hat ihre KV-Lehre bei Aregger glanzvoll abgeschlossen: Katja Erni.

Katja Erni, du hast lehrbegleitend die BM absolviert. Welchen Mehraufwand hatte das zur Folge?

In den ersten beiden Lehrjahren hatten wir – wie die anderen KV-Lernenden – zwei Schultage pro Woche. Dafür aber mehr Fächer. Das heisst, dass der Stoff in kürzerer Zeit behandelt wird. Im dritten Lehrjahr hatten wir immer noch zwei Tage Schule, während die übrigen KV-Lernenden auf einen Tag reduzierten. Unter dem Strich war es schon recht anspruchsvoll. Zumal ich noch Volleyball spielte und im Blauring aktiv war.

Welches waren für dich die schönsten Momente bei der Aregger AG?

Die vielen Anlässe. Zum Beispiel der Frauenausflug, das Sommerfest oder die Weihnachtsfeier. Hier lernt man

Man begegnet sich auf Augenhöhe, vom Chef bis zum einfachen Bauarbeiter.

KATJA ERNI Kauffrau EFZ



die Gesichter jener Leute kennen, von denen man sonst nur den Namen hört oder liest. Besonders geschätzt

habe ich auch das angenehme Klima im Unternehmen. Man begegnet sich auf Augenhöhe, vom Chef bis runter zum einfachen Bauarbeiter und Lernenden. Ich kann behaupten, dass ich jeden Morgen gerne ins Büro ging.

Wie hat sich deine Arbeit innerhalb der drei Lehrjahre verändert?

Die blauen Werkstattberichte und die Stundenkarten, die ich zu Beginn noch manuell verarbeitet habe, gibt es dank der Software Sorba nicht mehr. Daneben werden die Protokolle des Bauführerrapports nicht mehr ausgedruckt, gebosticht und allen Teilnehmern verteilt, sondern aufs Intranet geladen, wo es die Bauführer ganz einfach einsehen können. Dadurch können wir viel Papier einsparen.

Wie hast du reagiert, als bekannt wurde, dass es in diesem Jahr kein Qualifikationsverfahren (QV) geben wird?

Zum einen war ich froh, dass ich nicht den ganzen Haufen an Ordnern und Büchern durchackern musste. Zum anderen fand ich es schade, schliesslich habe ich drei Jahre auf diesen grossen

Moment hingearbeitet. Im Frühling besuchte ich sogar einen 5-tägigen QV-Vorbereitungskurs des KV Luzern, den ich mir nachträglich hätte schenken können. Am traurigsten fand ich aber, dass es keine Diplomfeier gab. Meine Klassenkameradinnen und auch die Lehrpersonen habe ich in den letzten Monaten nur noch via Bildschirm gesehen und so konnte ich mich gar nicht richtig verabschieden.

Du hast deine Lehre mit der Note 5,6 abgeschlossen. Was machst du jetzt?

Zuerst möchte ich mal ein paar Jahre arbeiten. Dann schaue ich, wohin es mich zieht. Vielleicht möchte ich an einer Fachhochschule studieren, vielleicht an der PH, um Lehrerin zu werden. Klar ist, dass ich die Aregger AG mit gemischten Gefühlen verlasse. Ich freue mich zwar sehr auf meine neue Stelle bei Miko Treuhand in Nottwil. Aber ich hatte hier wirklich eine wunderschöne Zeit. Es ist ein sehr familiärer Betrieb mit vielen lieben Leuten. ■



Marius Wechsler (16) lässt sich bei der Aregger AG zum Maurer EFZ ausbilden.

«FRÜH AUFZUSTEHEN MACHT MIR NICHTS AUS»

Mit dem Wechsel von der Volksschule in die Berufslehre beginnt für die Jugendlichen ein komplett neuer Lebensabschnitt. Maurerlehrling Marius Wechsler aus Grosswangen erzählt, was sich für ihn so alles verändert hat.

Marius Wechsler, vor einem Jahr hast du deine 3-jährige Maurerlehre angefangen. Wo siehst du die grössten Unterschiede zwischen Schule und Lehre?

Die Lehre findet an drei Lernorten statt: im Betrieb, an der Berufsfachschule und in den überbetrieblichen Kursen. Während in der Volksschule sehr vieles Theorie war, bin ich jetzt an vier von fünf Tagen im Betrieb und arbeite produktiv mit. Die handwerkliche Tätigkeit war zu Beginn ganz schön anstrengend. Aber da ich aus einer Bauernfamilie stamme, war ich es gewohnt, körperlich zu arbeiten. Auch die Arbeitszeiten sind jetzt komplett anders.

Wie meinst du das?

Ich stehe jeden Tag um 5 Uhr auf, also fast zwei Stunden früher als während der Schulzeit. In den Sommermonaten arbeiten wir von 6.45 bis 16.45 Uhr, mit 45 Minuten Mittagspause, im Winter von 7.15 bis 16.15 Uhr. Auch haben wir weniger Pausen und keinen freien Mittwochnachmittag. Das stört mich

aber ebenso wenig wie der längere Arbeitsweg. Denn ich habe einen Job, der mir Spass macht.

Was ist sonst noch anders als zu Schulzeiten?

Auf der Baustelle arbeiten wir meist im Team. Wenn ich mal etwas nicht verstehe, darf ich jederzeit nachfragen. Das mache ich auch. Denn wenn ich hier einen Fehler begehe, kann das weitreichende Konsequenzen haben. Zum Beispiel einen wirtschaftlichen Schaden für die Firma.

Inwiefern unterscheidet sich die Berufsfachschule von der Volksschule?

Es gibt nur noch einen Schultag. An diesem haben wir acht, mit Sport sogar zehn Lektionen. Das ist ein sehr gedrängtes Programm. Am Abend bin ich jeweils ziemlich geschafft. Kommt hinzu, dass wir fast in allen Fächern Hausaufgaben haben. Was ebenfalls neu ist: In der Berufsfachschule wird einem nicht mehr alles vorgekaut. Die Lehrpersonen üben eher die Rolle

eines Coachs aus. Sie stehen zur Verfügung, wenn jemand Unterstützung benötigt. Grundsätzlich sollen wir uns aber selber organisieren. Das hilft uns, selbständiger zu werden.

Wie steht es mit den einzelnen Fächern?

Das Fach Berufskunde ist natürlich komplett neu. Ansonsten unterscheiden sich die Fächer vor allem durch die Lerninhalte. Die Mathematik

Da ich aus einer Bauernfamilie stamme, war ich es gewohnt, körperlich zu arbeiten.

MARIUS WECHSLER Maurer EFZ i. A.



beispielsweise ist – nach einer anfänglichen Repetition des Volksschulstoffs – inzwischen recht berufsbezogen. Die Lehrperson legt Wert darauf, dass wir Flächen, Volumen und Winkel berechnen können, weil wir das draussen auf der Baustelle regelmässig brauchen. ■

WIR GRATULIEREN



Neueintritte

AREGGER AG

Biagio Protopapa (01.11.19)
Sebastian Peter (01.03.20)
Marco Amgarten (10.03.20 /
ab 17.08.20 als Lernender)
Daniel Käslin (01.06.20)
Robin Langenegger
(01.08.20)
Daniel Schacher (01.08.20)
Lars Schmid (04.08.20)
Marco Felber (10.08.20)
Mike Steiger (17.08.20)
Patrick Emmenegger
(01.09.20)

LERNENDE

Marco Amgarten
Maurer EFZ (Zusatzlehre)
(17.08.20)
Noelia Baumeler
Kauffrau EFZ (17.08.20)
Sven Leupi
Baumaschinenmechaniker EFZ
(17.08.20)

AREGGER

BETEILIGUNGEN AG

Helene Stadelmann (01.12.19)

KIGRO AG

Marco Wüthrich (01.11.19)

ALLEGRO TRANSPORT AG

Thomas Bärtschi (01.10.19)
Bruno von Rotz (01.02.20)
Diana Lustenberger
(01.03.20)
Valentin Ulrich (01.06.20)

PBS BOHR AG

Kilian Bachmann (01.01.20)
Monika Brunner (01.02.20)
Satoru Toendury (01.08.20)
Adrian Killer (17.08.20)
Raphael Stadelmann
(21.09.20)



Bereits seit vielen Jahren in Diensten der Aregger AG:
Beat Erni, René Rölli, Dominik Aregger und Toni Albisser (von links).



Ordentliche Pensionierungen

AREGGER AG

Pal Avdija (30.06.20)
Pius Mattli (31.07.20)

PBS BOHR AG

Ursula Schmidlin (31.01.20)
Beat Eichenberger (31.05.20)



Frühzeitiger Altersrücktritt (FAR)

AREGGER AG

Hans Fischer (31.07.20)
Luciano Mario Prudente
(30.09.20)
Sahit Bajrami (31.10.20)

PBS BOHR AG

Manfred Fritz (30.06.20)
Pius Kamber (31.10.20)



Dienstjubiläen

AREGGER AG

10 Jahre: Pius Habermacher,
Nico Kitzmann, Reto Hebler,
João Inacio Boeiro Pinto,
Reto Achermann,
Marcel Bucheli
20 Jahre: Anton Albisser
25 Jahre: Dominik Aregger
30 Jahre: René Rölli
35 Jahre: Beat Erni

AREGGER

BETEILIGUNGEN AG

40 Jahre: Franz Muri

ALLEGRO TRANSPORT AG

10 Jahre: Giuseppe Anzuino
20 Jahre: Petra Gisler-Felder

PBS BOHR AG

10 Jahre: Marco Erni,
Pius Kamber
20 Jahre: Huso Terzimustafic



Prüfungserfolge

AREGGER AG

Katja Erni

Kauffrau EFZ / E-Profil mit BM
(Abschluss mit Ehrenmeldung)

Mauro Stöckli

Baumaschinenmechaniker EFZ

Filmon Tesfamihret

Baupraktiker EBA



Weiterbildungen

AREGGER AG

Fabian Koch

Diagnosetechniker
Baumaschinen
mit eidg. Fachausweis

Patrick Luternauer

dipl. Bauführer SBA /
dipl. Techniker HF

Reto Hebler

eidg. Polierprüfung

Michael Fischer

eidg. Polierprüfung

Simon Unternährer

CAS in Grund- und
Spezialtiefbau

Michelle Besançon

Personalassistentin
mit Zertifikat HRSE



Vermählungen

AREGGER AG

Arlindo Da Conceicao &

Jacqueline Sabino da Silva

(27.11.19)

Simon Good & Fabiola

Wicki (12.06.20)

Marcel Schnider & Sabrina

Schwegler (08.08.20)

Patrick Luternauer &

Melanie Blum (17.10.20)

ALLEGRO TRANSPORT AG

Heidi Kipfer & Roger

Portmann (12.08.20)



Geburten

AREGGER AG

Chiara Schnider Tochter von

Marcel & Sabrina Schnider

(05.10.19)

Ueli Stocker Sohn von Max &

Claudia Stocker (27.10.19)

Loris Mirakaj Sohn von

Elvis & Marigona Mirakaj

(01.12.19)

Xiana Varela Garcia Tochter

von Marcos Varela Mariño &

Silvia Garcia Alvarez

(18.01.20)

Fabian Koch schloss diesen Sommer seine Weiterbildung zum Diagnosetechniker Baumaschinen mit eidg. Fachausweis erfolgreich ab.



Era & Eriana Qamili Töchter

von Mazllam & Mirjete

Qamili (14.04.20)

Nahom Tesfamihret Sohn

von Filmon Tesfamihret &
Selina Maharena (08.05.20)

Kimi Estermann Sohn

von Rui & Debora Estermann
(26.07.20)

Mauro Good Sohn von

Simon & Fabiola Good

(14.08.20)

Lenn Renggli Sohn von

Martin & Fabienne Renggli

(08.10.20)

ALLEGRO TRANSPORT AG

Cataleya Romj Emmenegger

Tochter von Raphael &

Sonja Emmenegger (07.02.20)

PBS BOHR AG

Lionel Nikolla Sohn von

Emanuel & Marjana Nikolla

(17.10.19)

Leona Nikolla Tochter von

Manfred & Miranda Nikolla

(31.12.19)

Jason Rrsi Sohn von Besnik

Rrsi & Benerita Kuzhnini

Rrsi (07.02.20)



Ging Ende September nach 43 Dienstjahren in den wohlverdienten FAR: Luciano Mario Prudente.



01



03



04



02



25.06.20, BUTTISHOLZ

LEHRSTELLEN PARCOURS

01 Max Stocker gibt Buttisholzer Siebtklässlern einen Einblick in die Werkstatt-Arbeiten.

02 Christof Suppiger führt die jungen Besucher durch den Werkhof.

03 Die Schüler durften selber ein paar Steine setzen.

20.08.20, SURSEE

TUK-TUK FAHRT



05



06



01



02



03



04

04 Unter den 13 Sekschülern waren auch einige Mädchen.

05 Daumen hoch für die begabten jungen «Schweisser».

06 Sogar der Lehrer greift beim Mauern zur Schaufel.

01 Gemütlicher Apéro in der Triichter Buvette in Sursee.

02 Hoch die Gläser vor der Fahrt im E-Tuk-Tuk.

03 Kurzer Zwischenstopp bei Markus Eggenschwiler zu Hause.

04 Gruppenfoto der weiblichen Verwaltungsbelegschaft am Sempachersee.



01



02



03



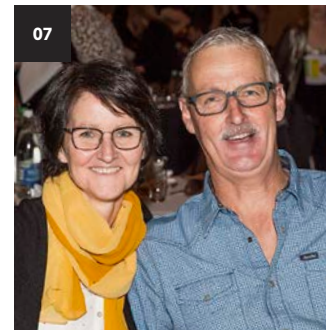
04



05



06



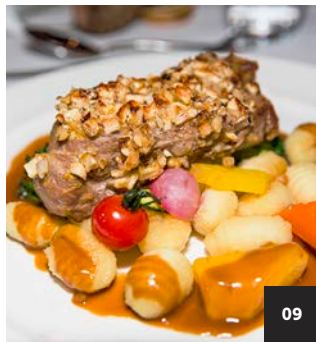
07



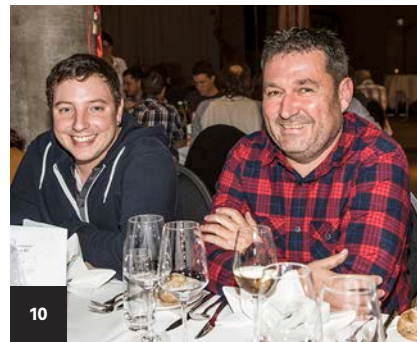
11



08



09



10



12



13

30.11.19, SPZ NOTTWIL

WEIHNACHTS FEIER

01 Vorweihnächtliche Atmosphäre in der Aula des SPZ Nottwil.

02 Hans Fischer mit Lebenspartnerin Jacqueline Meier.

03 Mirakaj Kreshnik und Nico Kitzmann.

04 Martin Birrer, José Gonçalves und Mauricio Monteiro Soares.

05 Remo Zeder und Reto Achermann.

06 Otto Bucher mit Lebenspartnerin Marianne Koller.

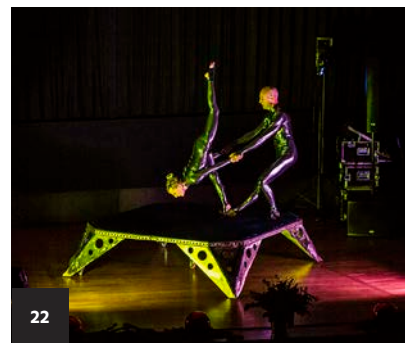
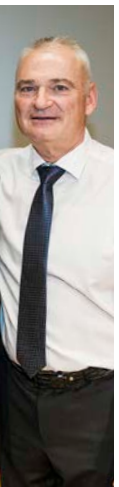
07 Hanni und Toni Albisser.

08 Adrian Matter (rechts aussen) mit Kollegen seiner Altersklasse.

09 Das Menü: Wie immer ein Augen- und Gaumenschmaus.

10 Marco Wüthrich und Roland Steiner.

11 Franz Muri und Hans Aregger.



12 Hans mit Tochter Viktoria, Mutter Mareili und Frau Beate.

13 Die Dienstjubilare mit ihren Abteilungsleitern.

14 Angelika Leupi gratuliert Gerhard Bösch.

15 Cornelia Clivio vom Duo Scacciapensieri.

16 Das Akrobatikduo Scacciapensieri mit Cornelia Clivio und Lorenz Matter in voller Action.

17 Angelika Leupi und Viktoria Aregger künden die Wettbewerbsgewinner.

18 Die frisch Vermählten Claudia und Max Stocker.

19 Hans ehrt René Aregger für 35 Dienstjahre.

20 WorldSkills-Teilnehmer Jérôme Hug bekommt eine Kosakenmütze.

21 Roger Koch, Neo-Bauführer und -Techniker HF, mit Hans Aregger und Urs Odermatt.

22 Stimmungsvolle Einlage des Duo Scacciapensieri.

23 Adrian Maurice begleitete durch den Abend.

24 Begeistertes Publikum mit Marco Imgrüt (Mitte).

10.07.20, BUTTISHOLZ

BAUSTELLEN TAG



01



02



03



04

01 KV-Lernende verbringen im 2. Lehrjahr einen Tag auf der Baustelle (hier Tri Adore in Rothenburg).

02 Ronja Zemp transportiert Schalttafeln, ...

03 ...bohrt Löcher in die Betonwand ...

04 ...und wischt den Boden.



01



02



03



04



05

08.02.20, HASLIBERG

FAMILIEN SKITAG

01 Das weitläufige Skigebiet Meiringen-Hasliberg als Austragungsort des Aregger-Familienkitags.

02 Willi Zemp mit Familie während der Mittagsrast.

03 Die Musikformation «Silberhorn Music».

04 Viktoria und Hans genehmigen sich einen Schluck «Weissen».



05 Simon und Fabiola Good mit Bernadette Duss (Mitte).

06 Beat und Christina Erni, rechts Fredy Helfenstein.

07 Hans Aregger mit Nico Niggli.

08 Ein Mittagsgrüessli via Whatsapp an die Daheimgebliebenen.



GESICHTET

LEHRLINGS WERBUNG

Geeignete Lernende zu finden, ist für Lehrbetriebe – gerade im handwerklichen Bereich – zur Herkulesaufgabe geworden. Die Aregger AG hat deshalb auf der Suche nach künftigen Maurern eine originelle und sympathische Werbekampagne lanciert. Mit Erfolg: Die Slogans «Werd starch wie de Schurti» oder «Höt Lauch, morn Maschene» auf Plakaten und Bussen lösten eine grosse Resonanz aus. ■

Infos

Weitere Informationen zum Lehrstellen-Angebot der Aregger AG sind auf www.aregger-ag.ch zu finden.



SCHLUSSPUNKT

KARIKATUR



AREGGER AG
Gewerbezone 58
6018 Buttisholz

T +41 41 929 50 50
F +41 41 929 50 57

info@aregger-ag.ch
www.aregger-ag.ch

 **AREGGER**
Der sichere Partner.